



Phönix Cinema in Wien

12 Filmprogramme von Alexander
Kluge für das Österreichische
Filmmuseum

Hinweis

Von den zwölf Programmen kommen sechs Filme aus der Zeit zwischen 1966 und 1986. Das ist die Periode des Jungen Deutschen Films. Sechs weitere Programme stammen aus der jüngsten Zeit.

Vier Filme haben in Wien ihre Erstaufführung. *Die Liebe stört der kalte Tod* mit Lilith Stangenberg, *Auf Messers Schneide: Das Jahr 1929* sowie das Doppelprogramm in Länge von zweimal 90 Minuten: *Programm Nr. 1 / Die Utopie der Oper*, / „*Die Geburt der Oper dauert an*“ / *Straßenkarte für die Seelenwanderung der Traviata in Richtung der Sterne* & das *Programm Nr. 2, Heterotopie der Oper / Nicht-klassisch*. Außerdem der für das Filmmuseum hergestellte *Programm Phoenix Cinema / Pluriversum*.

Die Filme *Cosmic Miniatures* und *Primitive Diversity* hatten 2024 und 2025 ihre Uraufführung auf den Internationalen Filmfestspielen in Rotterdam.

Einige der Filme in den Programmen haben Begleitfilme, einige davon verbinden das ursprüngliche Thema des Filmes mit kurzen Filmen, die das Thema in der Gegenwart fortführen. Eine Besonderheit sind die Minutenfilme – in den Programmen 9a und 9b sind es sogenannte „Minutenopern“. Als die Filmgeschichte begann, gab es zunächst nur Negative in Minutenlänge. Wir leben heute in einer unruhigen Periode, der Periode allseitiger Beschleunigung („Acceleration“). Ergänzend zur traditionellen Länge der Filmprogramme von 90 Minuten brauchen wir gründliche, zusammenhängende Programme von bis zu neun Stunden einerseits – ein Beispiel ist mein konstellatives Programm *Nachrichten aus der ideologischen Antike. Marx, Eisenstein, das Kapital*, aber andererseits auch Konzentrate von einer bis neun Minuten Länge, die auf die Veränderungen in der Aufmerksamkeitsökonomie in unserer Öffentlichkeit durch die Flut von Bildern antworten und zugleich so spontan und beweglich bleiben, dass sie ihrerseits Gründlichkeit ermöglichen und sich zu Konstellationen zusammenfügen lassen: zu EINFACHER VIELFALT. Der altägyptische Vogel Phönix ist dafür bekannt, dass er verbrennt, aber aus der Asche entsteht er lebendig und frisch. Das wünsche ich der Filmgeschichte und dem Film. Wenn wir heute an seine Anfänge immer wieder anknüpfen, sind wir gut beraten. Ein Museum ist kein Verwahrungsort für Vergangenes, sondern eine aktive Werkstatt.

Die Programme

1

Abschied von gestern. 1965, Spielfilm / 84 min

2

Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos. 1968, Spielfilm / 100 min

3

Die Patriotin. 1979, Spielfilm / 118 min

4

„In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod“, Spielfilm 1974 / 86 min

5

Cosmic Miniatures. 2024 / 90 min

6

Die Liebe stört der kalte Tod.
Ein Film mit Lilith Stangenberg und in Zusammenarbeit mit Khavn De la Cruz
Erstaufführung Wien 2026, 90 min

7

Primitive Diversity. 2025, 80 min

8

Deutschland im Herbst. 1978, Kollektivfilm, 119 min

9a

Utopie der Oper. Die Geburt der Oper dauert an / Straßenkarte für die Seelenwanderung der
Traviata zu den Sternen. 2025, 88 min

9b

Heterotopie der Oper / „Nicht-Klassisch“ / „Ohne Musik ist alles Leben ein Irrtum“.
2025, 90 min

10

Phoenix Cinema / Pluriversum
(Beispiele aus der laufenden Werkstatt von 2025)

11

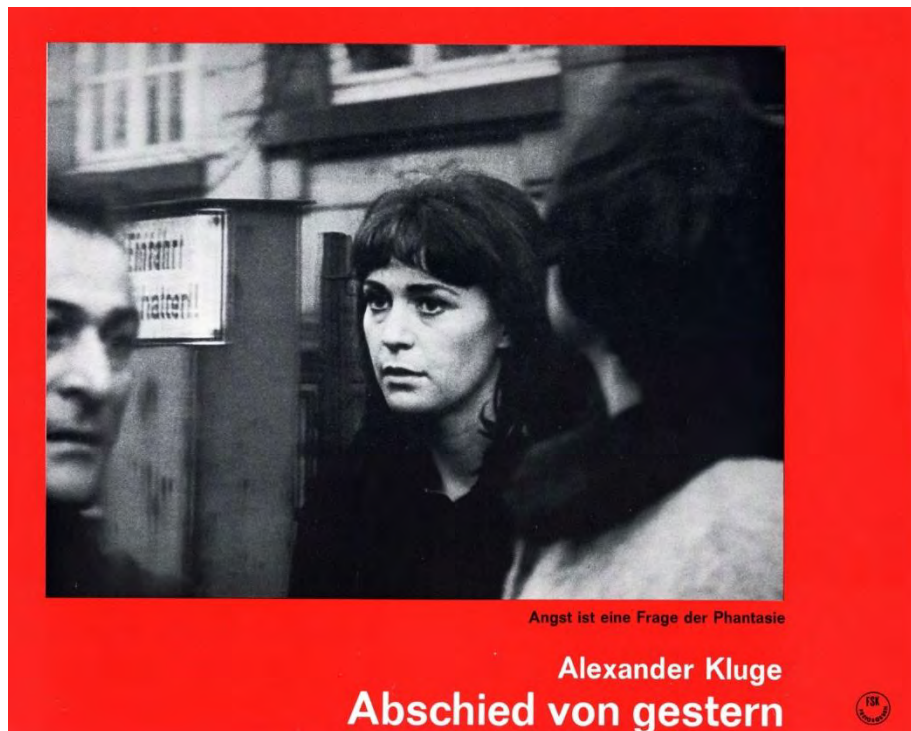
Auf Messers Schneide – Das Jahr 1929
Kinoerstaufführung. 2026 (finale Fassung), 83 min

12

Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit. 1985, 113 min

1

Abschied von gestern 1965, Spielfilm / 84 min



Es geht um Anita G. Ihre Eltern wurden als Juden verfolgt, dann in der DDR als Kapitalisten. Anita G. kommt in den Westen. Mit ihrem Koffer in der Hand lernt sie bei Begegnungen mit seltsamen Menschen ein seltsames Land kennen: die BRD des Jahres 1966. Der „Abschied von gestern“, den Alexander Kluges Spielfilmdebüt formuliert, ist historisch keine leichte Sache, selbst wenn man an die „Stunde Null“, die „Gnade der späten Geburt“ oder das „Wirtschaftswunder“ glaubt. Anita G. aus der DDR, ist die Personifikation dieser verdrängten Vergangenheit, weshalb ihr die Voraussetzungen fehlen, sich erfolgreich in die bundesdeutsche Gesellschaft einzugliedern. Dass sie aneckt, ist nicht ihre Schuld. Wie sie aneckt, zeigt *Abschied von gestern* anhand fast schon dokumentarischer Szenen, die von einem souveränen Gespür für die grotesken Momente des Alltags zeugen.



Abb.: Alexandra Kluge als Anita G.

Begleitfilme

Der Gärtner von Nürnberg / 03:52 min (2017)



Feuerlöscher E.A. Winterstein / 09:49 min (1966)



Lied der Medea / 03:01 min (2025)

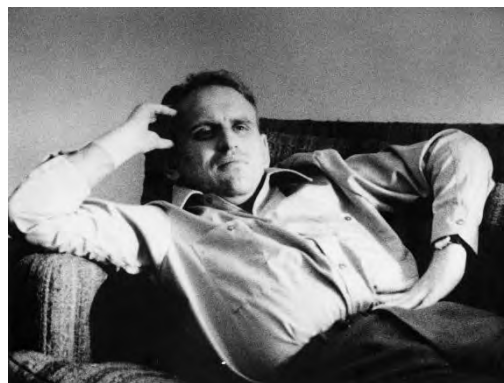
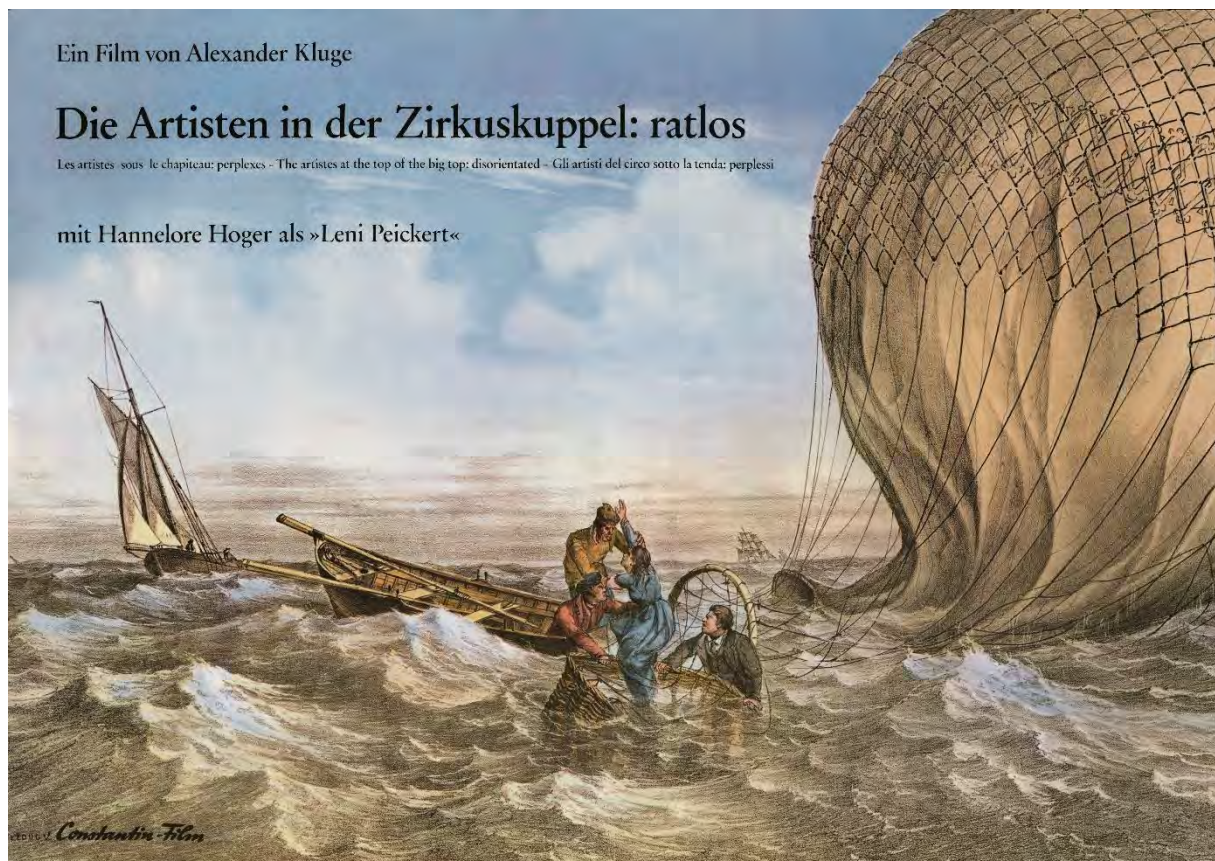


2

Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos 1968, Spielfilm, 100 min



In *Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos* träumt die Zirkusdirektorin Leni Peickert von einem neuen, politischen Zirkus – einem Ort der Aufklärung und des Engagements. Doch ihre idealistische Vision scheitert an den Realitäten von Wirtschaft, Medien und Macht. Alexander Kluge erzählt diese Geschichte in einer Mischung aus Spielszenen, Dokumenten, Interviews und Reflexionen, die zugleich ein Sinnbild der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft ist. Der Film fragt, wie Kunst gesellschaftlich wirksam sein kann, wenn sie sich nicht dem Spektakel beugt. Mit seiner formalen Strenge und intellektuellen Ironie wurde Kluges Werk zu einem zentralen Beitrag des Neuen Deutschen Films in der Zeit der studentischen Protestbewegung. Der Film erhielt auf den Internationalen Filmfestspielen in Venedig 1968 den Goldenen Löwen. Im Jahre zuvor gewann der Film *Abschied von Gestern* den Silbernen Löwen und damit die erste Auszeichnung für einen deutschen Film seit 1955.



Bodenhaftung, Hautnähe, Lot zum Erdmittelpunkt / 03:48 Min (2019)



Die Revolution ist ein Lebewesen voller Überraschungen / 06:11 (2018)



Trump State Visit / 03:00 Min. (2020)



3

Die Patriotin

1979, Spielfilm, 118 min



Abb.: Hannelore Hoger als Gabi Teichert

Die Patriotin (1979) ist ein Autorenfilm, in dessen Zentrum Gabi Teichert steht, eine Geschichtslehrerin, die mit den offiziellen Lehrplänen unzufrieden ist und sich auf die Suche nach „den wahren Ursachen“ der deutschen Vergangenheit begibt. Zwischen Archäologie, Geschichtsunterricht und Traumsequenzen verknüpft Kluge dokumentarische Fragmente, historische Zitate und fiktionale Szenen zu einer kritischen Reflexion über Erinnerung, Bildung und nationale Identität. Der Film fordert zum Nachdenken über die politische Verantwortung der Geschichtsschreibung auf und gilt als Schlüsselwerk des Neuen Deutschen Films.



Begleitfilm

„Sag mir wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben?“
Mit Hannelore Hoger / 11:36 min (2015)



In der Zeit des G7-Gipfels auf Schloss Elmau im Jahr 2015 ist Gabi Teichert oberirdisch und unterirdisch erneut auf Entdeckungsreise. Wie viele Jahre zuvor fahndet sie nach der „deutschen Geschichte“.

4

„In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod“

Ein Film von Alexander Kluge und Edgar Reitz
Produktion: Kairos Film, 86 min (1974)



Abb.: Dagmar Bödgerich in der Rolle der „Beischlafdiebin“ Inge Maier

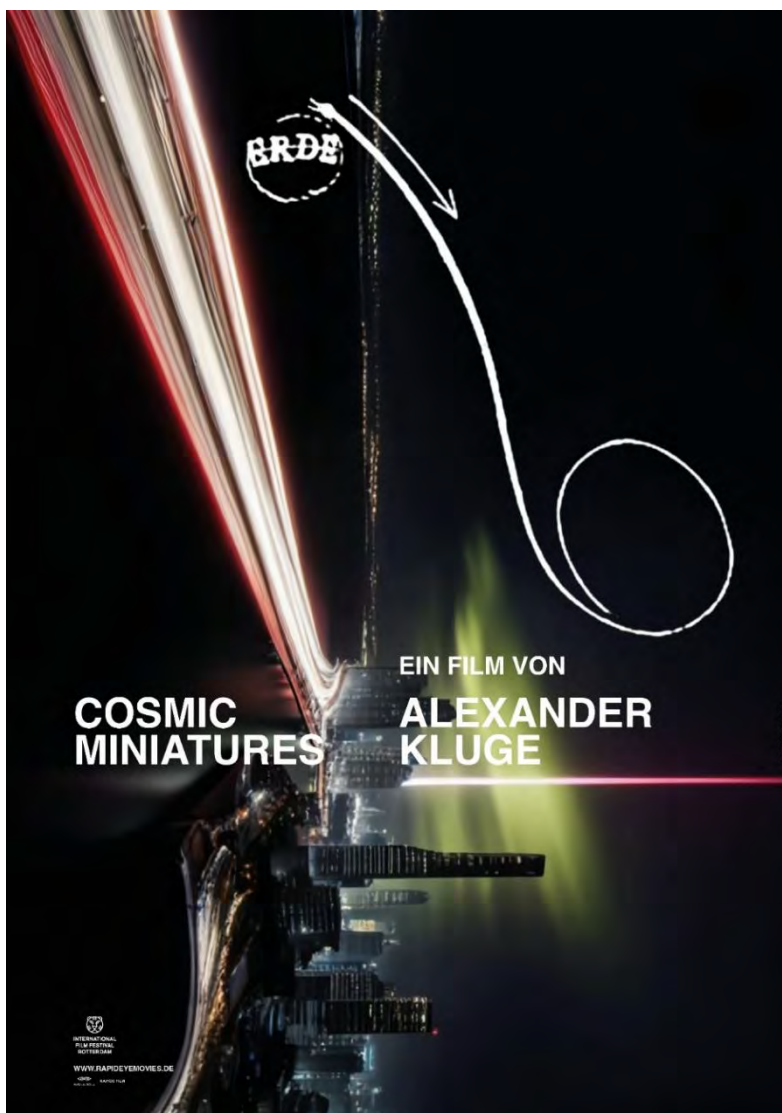
In dem Film *In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod* entwirft ein kaleidoskopisches Bild der frühen 1970er-Jahre in Frankfurt am Main. Er beschreibt eine Woche in dieser Stadt, die sich zwischen studentischem Protest und Karneval bewegt. Zwischen Stadtentwicklung, Überwachung und politischem Aufbruch kreuzen sich die Wege einer Soziologin, die Daten für die Polizei sammelt, und einer jungen Frau, die Taschendiebstahl als Überlebensstrategie perfektioniert. Dokumentarische Beobachtungen, Spielfilmszenen und essayistische Kommentare verschmelzen zu einer analytischen und zugleich spielerischen Bestandsaufnahme der Bundesrepublik. Der Film stellt Fragen nach Macht, Widerstand und Anpassung – und geht davon aus, dass der sprichwörtliche „Mittelweg“ keine Rettung, sondern eine Sackgasse darstellt.



5

Cosmic Miniatures

Uraufführung auf den Internationalen Filmfestspielen in Rotterdam 2024 / 90 min



Es geht in diesem Film um unsere Heimat, die Sterne. In den Billionen Zellen, die wir Menschen – wie alle guten Tiere – täglich mit uns herumtragen, steckt eine Spur von Sternenstaub. Drei Sonnen müssen explodieren, ehe aus Wasserstoff und Heliumwolken die Materie entsteht, aus der unsere Erde und das Leben auf ihr gemacht sind. Schon meine Science-Fiction Filme aus den 70er Jahren handeln davon. Aber je älter ich werde, desto mehr

interessiere ich mich für Science. Mehr als für Science-Fiction. Die Wirklichkeit ist ein unübertroffener Erzähler. Und der Sitz aller Realität ist das Weltall. Ich habe nicht irgendeinen Film für das Festival in Rotterdam eingereicht, sondern ihn ausdrücklich für den Januar 2024 und dieses Festival hergestellt. Auf der Spur meines Freundes Khavn De La Cruz. Gewidmet ist der Film meinem Lehrer und Gefährten Edgar Reitz und der Wissenschaftlerin Leslie Adelson von der Cornell University in Ithaka, USA, die in ihrem Buch den Titel Cosmic Miniatures erfunden hat. Alexander Kluge

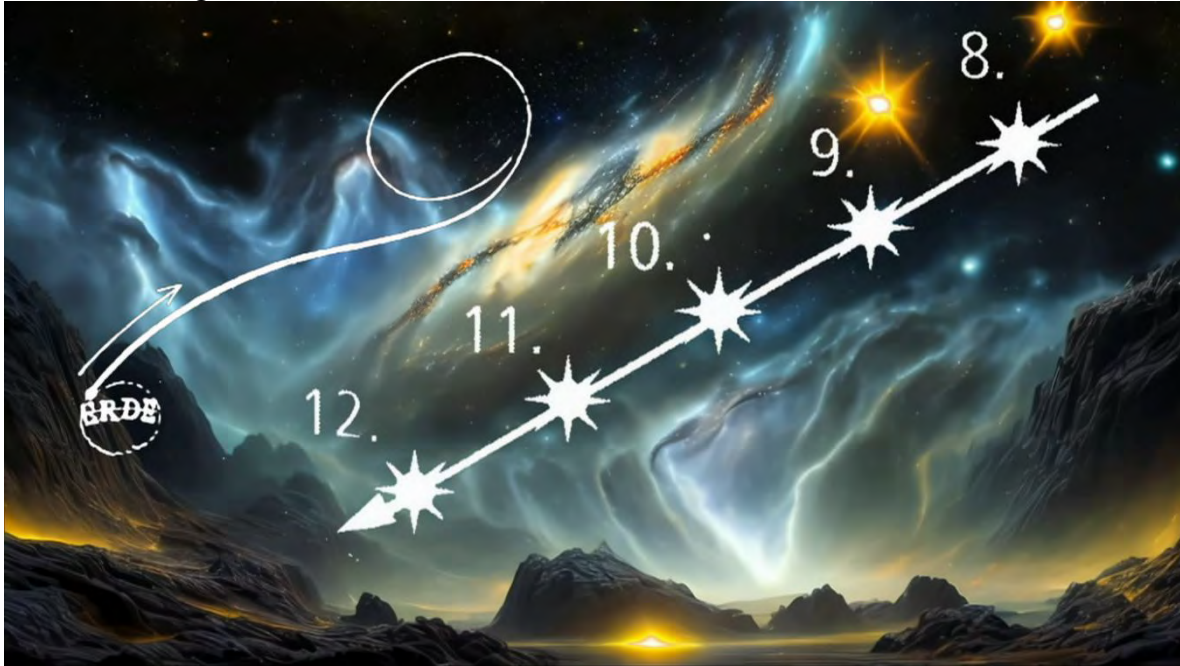


Abb.: „Von den Sternen stürzt die Zeit“





6

Die Liebe stört der kalte Tod

Ein Film mit Lilith Stangenberg und in Zusammenarbeit mit Khavn De la Cruz.

2020 / Erstaufführung 2026 in Wien, 90 min



Abb.: Khavn De la Cruz, philippinischer Regisseur.

Der abendfüllende Film entstand parallel zu dem kooperativen Film *Orphea*, der auf den Filmfestspielen in Berlin seine Premiere hatte. *Die Liebe stört der kalte Tod* geriet 2021 vor der geplanten Premiere in die Coronakrise. Daher Erstaufführung jetzt, 2026.



Abb.: Helge Schneider als Johann Sebastian Bach.

Kurzbeschreibung

Lilith Stangenberg, Star an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, spielt die Rolle einer jungen Frau, die sich auf die Rolle der Orphea vorbereitet. Das ist die weibliche Ausgabe des Orpheus aus der griechischen Antike. Dessen Frau, Eurydike, stirbt an einem Schlangenbiss. Der untröstliche Musiker Orpheus gewinnt mit der Macht seiner Musik, der selbst der Höllenhund gehorcht, den Zugang zur Unterwelt und holt die Geliebte zurück. Das Wunder steht aber unter der Bedingung, dass er sich nicht auf dem Weg ans Licht zu ihr umblickt. Da er das tut, verliert er Eurydike endgültig. Das ist eine spitzfindige Bedingung der Götter. Es entspricht aber auch der Erfahrung, dass zwar Frauen wie in Beethovens Oper *Fidelio* auf unwahrscheinliche Weise ihre Männer aus der Todeszelle retten, gelungene Rettungen von Frauen durch ihre Männer, also Soprane durch die Tenöre in der Oper, aber selten sind.

Dass Liebe fähig ist, Tote wiederzuerwecken, beweist Lilith Stangenberg als Orphea in mehreren Rollen. Die Protagonistin ist aktiv als Notärztin in Frankfurt a.M., als russische Partisanin, sie studiert und erläutert das ägyptische Totenbuch, sie ist unermüdlich in der Erforschung der nicht einfachen Rolle der Orphea.





Abb.: Helge Schneider als Beethoven



7

Primitive Diversity

Uraufführung auf den Internationalen

Filmfestspielen in Rotterdam 2025, 80 min





Einige der Filme aus der Zeit von 1895 bis 1929, die ich als Filmemacher liebe, gehören zur Tradition der „Primitive Diversity“. „Primitiv“ wird hier nicht als deutsches Wort verwendet, sondern bedeutet im Englischen „ursprünglich“, „früh“, „ungeschliffen“. Es geht um einfache Vielfalt. Heute, im Jahr 2025, ist sie so wichtig wie Brot.

Wir leben in einer Zeit voller Unruhe und Umbrüche („Disruption“). Einem Zeitalter der Unheimlichkeit, der kriegesischen Konflikte. All das braucht Trost. Ein Teil des Kinos – in seiner Zeit der primitiven Vielfalt – bestand darin, dass es tröstet: weil es uns für einen Moment aus der Aktualität herausholt und weil es extreme Ausdrucksformen, das Groteske, zulässt. Das gehört zur „Freiheit des Geistes“.

Die bittere Realität darf nicht geleugnet oder beschönigt werden. Der Trost, wie er zum Konzept des Kinos gehört, basiert auf etwas, das der Film aufgrund seiner Natur leisten kann: Er ist ein Spiel mit Licht. „Licht tröstet in der Nacht“. Als der Triumph des Kinos zu Ende ging, das Fernsehen aber noch in den Kinderschuhen steckte, gab es in den USA sogenannte Fernsehleuchten. Sie standen neben den Fernsehern im Zimmer, und die Wärme der Glühbirne versetzte einen Luftzug um die Bilder auf dem Lampenschirm in Bewegung. Im Jahr 1955 war dies die Rückkehr der Laterna magica von 1855. Ich liebe diese unwahrscheinlichen und unerwarteten Fundstücke inmitten des Massenstroms der Medien. „Einfache Vielfalt ist besser als vervielfachte Einfachheit“. So sagen es die Dichter.



EIN FILM VON
ALEXANDER KLUGE

PRIMITIVE DIVERSITY

8

Deutschland im Herbst

1978, Kollektivfilm, 119 min



Abb.: Die Särge von Stammheim



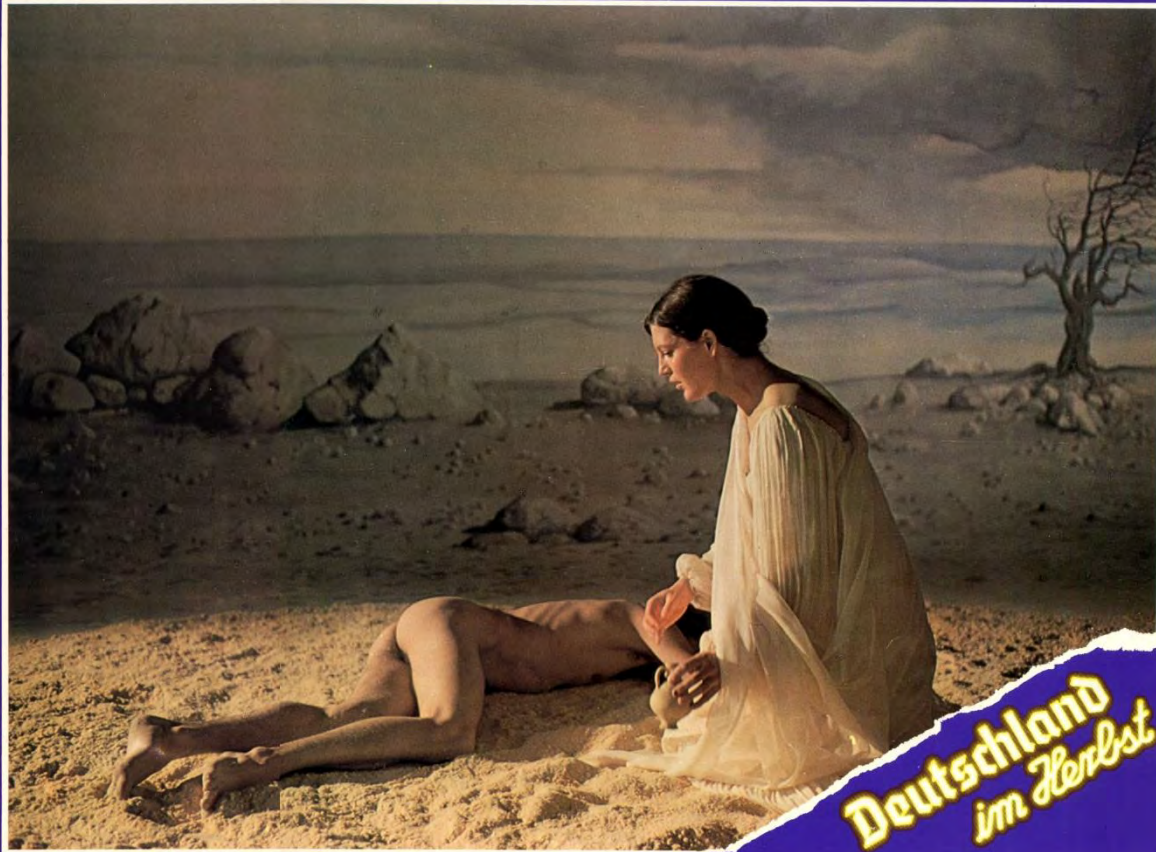
Abb.: Rainer Werner Fassbinder im Dialog mit seiner Mutter



Ein Film von Böll, Brustellin, Cloos, Fassbinder, Kluge,
Mainka, Reitz, Rupé, Schlöndorff, Sinkel, Steinbach.



FILMVERLAG
DER AUTOREN



Im deutschen Autorenfilm entstand unter dem starken Eindruck des Attentats der Roten Armee Fraktion, der Flugzeugentführung nach Mogadischu und der Ermordung von Hanns Martin Schleyer – alles eine Zerreißprobe im Innenleben der Bundesrepublik – im Herbst 1977 der Kollektivfilm *Deutschland im Herbst*. Die Beiträge der einzelnen Regisseure entstanden selbständig. Volker Schlöndorff und R. W. Fassbinder lieferten für ihre Teile den fertigen Schnitt. Die Arbeitskopie, die die Gesamtmontage enthält, lag in meinem Schneiderraum in der Verantwortung von Beate Mainka-Jellinghaus.

Mein Film *Die Patriotin*, Schlöndorffs *Die Ehre der Katharina Blum* und Fassbinders *Die dritte Generation* entstanden aus dem gleichen Zusammenhang. Die Kollektivfilme *Der Kandidat* und *Krieg und Frieden* sind Fortsetzungen dieses Filmtyps, der eine a-typische, sehr unabhängige und spontane Produktionsweise erlaubt.

9a

Programm Nr. 1

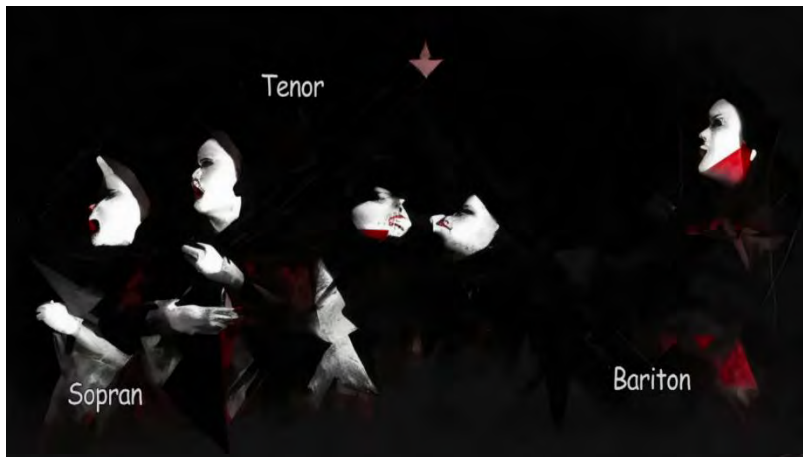
Utopie der Oper

„Die Geburt der Oper dauert an“ / Straßenkarte für die Seelenwanderung der Traviata zu den Sternen. 2025, 88 min

1. Utopie der Oper (Ossip Mandelstam) / 01:03 min
2. Das tödliche Dreieck / 01:58 min
- 3.1. Das tragische Dreieck: Don Carlos / 05:13 min
- 3.2. Das tragische Dreieck: Der König weint / 06:35 min
4. Alle Seelen Russlands weisen mit ihren Wurzeln zum Himmel / 03:03 min
5. Liebe, Intrige, Gift / Schillers Drama Kabale und Liebe in der Fassung von Giuseppe Verdi an der Staatsoper Stuttgart / 02:39 min
6. Die Soprane Bellinis / Super Heroes / 06:19 min
- 7.1. Neuenfels Aida an der Frankfurter Oper / 05:11 min
- 7.2. Potlatsch. „Diachron“. Kontrovers / 04:19 min
8. La Forza del Destino / Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi / 03:54 min
9. „Seelenwanderung der Traviata zu den Sternen“ / 47:06 min

Zu Film 2:





Das tödliche Dreieck



Zu Film 3.2:

Die eindrucksvolle Szene „Der König weint“ existiert nur in Verdis Pariser Originalfassung. Auf Befehl des Königs Philipp wurde der Marquis von Posa ermordet. Beide, Philipp und sein Sohn Don Carlos, liebten diesen Mann. An der Seite des Ermordeten finden sich Vater und Sohn in einem gemeinsamen Gefühl zusammen. Hier hätte die tragische Oper eine Wendung nehmen und Kronprinz Philipp überleben können. Da das nicht die Logik der Oper ist, hat Verdi die Szene gestrichen. Sie ist aber ein schönes Beispiel der „tragischen Umkehr“ (Aristoteles). Peter Konwitschny hat in der Hamburger Aufführung des Don Carlos die Szene wieder eingeführt. Eine Rarität im Opernrepertoire.

Zu Film 4: „Alle Seelen Russlands weisen mit den Wurzeln zum Himmel“



Links im Bild unten: Die Hinrichtung der Mörderpolizei der sogenannten „Strelitzen“, einer Geheimpolizei. Iwan der Schreckliche opfert diese Garde der Wut des Volkes. Szene aus Mussorgskis letzter Oper *Chowanschtschina*. Bild oben: Aus Sergej Eisensteins Film *Iwan der Schreckliche*. Andere Bilder zeigen Szenen aus *Boris Godunow*. Solche Bilder – als Triptychon – bilden eine Konstellation. Sie ergänzt das Prinzip der Montage, weil das Dreierbild ein besonderes Konzentrat erzeugt. Die Bilder beschäftigen sich mit dem gleichen historischen Zusammenhang, der lediglich gegenüber der historischen Handlung in den drei Werken zeitlich gerafft ist.

Solche Bilder kommen bei keinem Opernabend zusammen. Auch im Film sind sie selten. Der französische Filmemacher Abel Gance hat in seinem Napoleonfilm die Methode erstmals angewendet.

Zu Film 7.1: Fragment aus der Inszenierung der *Aida* an der Frankfurter Oper von Hans Neuenfels, die in der Ära des Intendanten Gielen dort einen Skandal auslöste. Eine Rarität.



Im Jahr 1981 löste der Regisseur Hans Neuenfels während der Ära des Intendanten Gielen an der Frankfurter Oper einen Skandal aus mit seiner legendären *Aida*. Aufgezeichnet und erhalten sind nur wenige Fragmente dieser Aufführung. In unserem Film sind sie zu sehen. Im Bild hier sieht man die Ränge des Theaters (das Publikum vom Chor gespielt) auf der Bühne, aus den Kulissen kommend und hin und her fahrend. Die Balleteinlage im sogenannten Triumph-Akt dieser Oper zitiert Gestiken und Schrittformen aus der Bilderwelt von Leni Riefenstahls Olympiadefilm. Eine Kritik am Prinzip des militanten Triumphs mit den gestreckten Beinen des Paradeschritts. Das Publikum, das die Kritik nicht verstand, war empört.

Angefügt an das Fragment und anknüpfend an Verdis legendärem Triumphmarsch aus *Aida*, sieht man einen weiteren Film, der die ungesunde „Beinarbeit“ der gestreckten Knie vor Tyrannen, in der Steinzeit und bei der Garde im Karneval nebeneinandersetzt. Drei Mal eine Ähnlichkeit, jedes Mal ein völlig anderer Zusammenhang. In jeweils *einem* Bild könnte man das nicht zeigen. Deshalb Triptychon.

Zu Film 8: Szenenbild aus *Die Macht des Schicksals* von Verdi



Abb.: „Die Uhr des Schicksals hat geschlagen“. In der ersten Szene der Oper tötet der Liebhaber der Leonora deren Vater. So muss dessen Sohn ihn suchen und töten. Keine Oper zeigt die gnadenlose Maschine der Operntragik so prägnant wie Verdis Stück.

Zu Film 9: „Seelenwanderung der Traviata zu den Sternen“



Abb.: Wie in einem Kaleidoskop: Eine Konstellation höchst verschiedener Erscheinungen der Traviata, einer „unsterblichen Seele“.



9b

Programm Nr. 2

Heterotopie der Oper

„Nicht-Klassisch“. 2025, 90 min

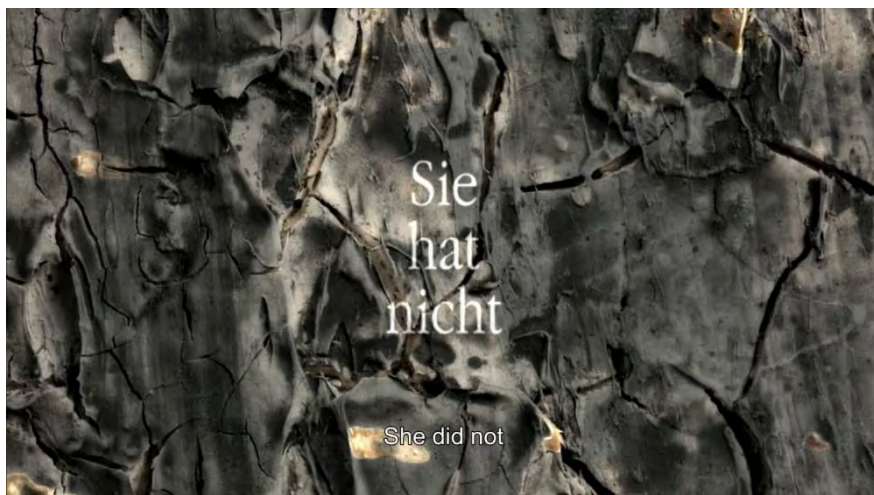
„Ohne Musik ist alles Leben ein Irrtum“ (Nietzsche)

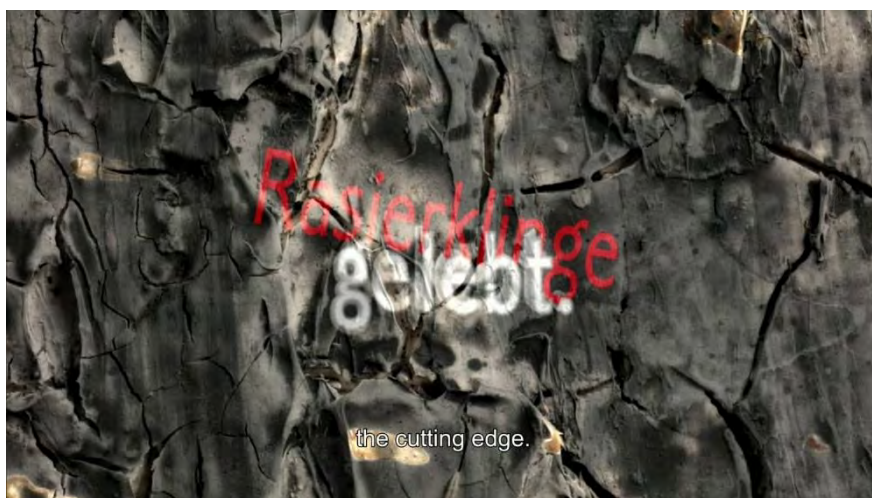
Filme

1. Ingeborg Bachmann / Hommage à Maria Callas / 01:37 min
2. Graupunkt Oper / 02:46 min
3. Für Wolfgang Rihm (1952 – 2024): *Aus Anlass seiner Oper Die Eroberung von Mexiko* / 06:46 min
4. „Das erste Pferd, das in Amerika landete ...“ / 02:55 min
5. Lamento der lieengebliebenen Ware / 02:00 min
6. Filmtriptychon zu *Die Soldaten* von Bernd Alois Zimmermann / 04:02 min
7. Die Entstehung der Moderne aus den Messtischblättern der Haubitze 38 / Mit dem Ton der Wirtshausszene aus Alban Bergs Oper *Wozzeck* / 01:35 min
8. Michal Gielen über die Filmmusik in Alban Bergs *Lulu* / 04:45 min
9. Michael Gielen dirigiert *Lulu* in der Pariser Fassung
10. Hommage für die moderne Oper *Erdbeben. Träume* des japanischen Komponisten Toshiro Hosokawa. Filmtriptychon / 03:10 min
11. Hommage für Luigi Nono. „Das Ohr hat im heiligen See gebadet“. Filmtriptychon zu Nonos *Prometeo* in Salzburg / 04:14 min
12. Oper mit Hammer & Mühle / 03:20 min
13. Verlorene Skizzen für Geräusch und Orchester von John Cage / Der Brand des Oper in Frankfurt / 06:31 min
14. Maschinist Hopkins / Industrie-Oper in 12 Bildern von Max Brand / 10:17 min
15. Heinrich Schütz: *Dafne* / Lamento über die beim Brand Magdeburgs (1631) zerstörten Noten der ältesten deutschen Oper / 02:15 min
16. Notre Dame brennt. Triptychon / 01:36 min
17. Götterdämmerung in Wien / 09:11 min
18. Sieger, die Versager sind / 06:31 min
19. Tod der fremden Frau (Le „Liebestod“) / 11:50 min

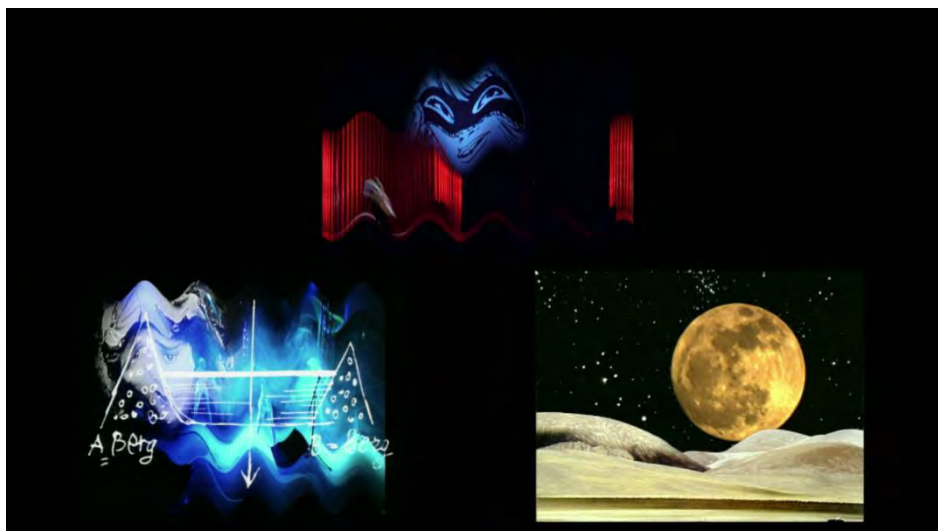
Zu Film 01:







Graupunkt Oper



Für
Wolfgang Rihm
(* 1952 † 27. Juli 2024)

Aus Anlass seiner Oper
**Die Eroberung
von Mexiko**



Abb.: Die Ankunft der Spanier

In seiner Oper *Die Eroberung von Mexiko* transportiert Rihm musikalische Fragmente von Monteverdi in einen avantgardistischen Tonsatz der Gegenwart. Eine Oper von faszinierender Originalität.



Zu Film 04:

"Das erste Pferd,
das in
Amerika landete ..."



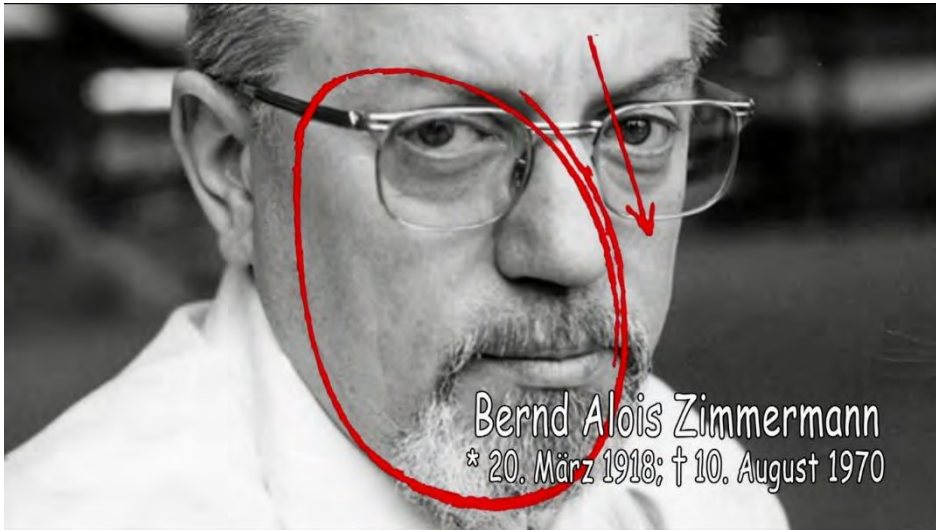
Abb.: „Das Pferd wird mit einem Kran
aus einem spanischen Schiff entladen ...“



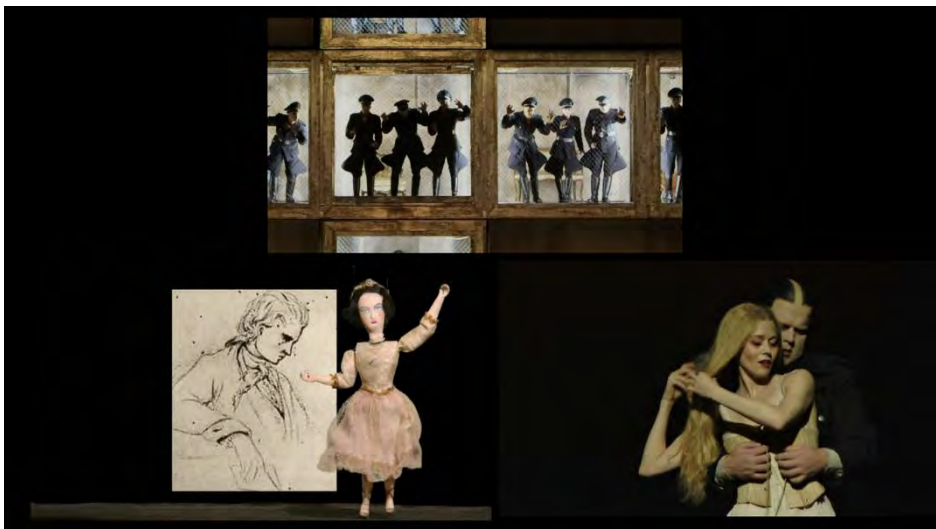
Auf dem amerikanischen Kontinent gab es vor Ankunft der Spanier keine Pferde. Die kaninchengroßen Ur-Pferde waren tausende Jahre zuvor ausgestorben. Die mit den Spaniern angelandeten Pferde wilderten später aus und bildeten Herden in den Prärien auf dem Gebiet der späteren USA. Das sind dann die Pferde der Indianer, wenn diese solche Tiere einfingen.

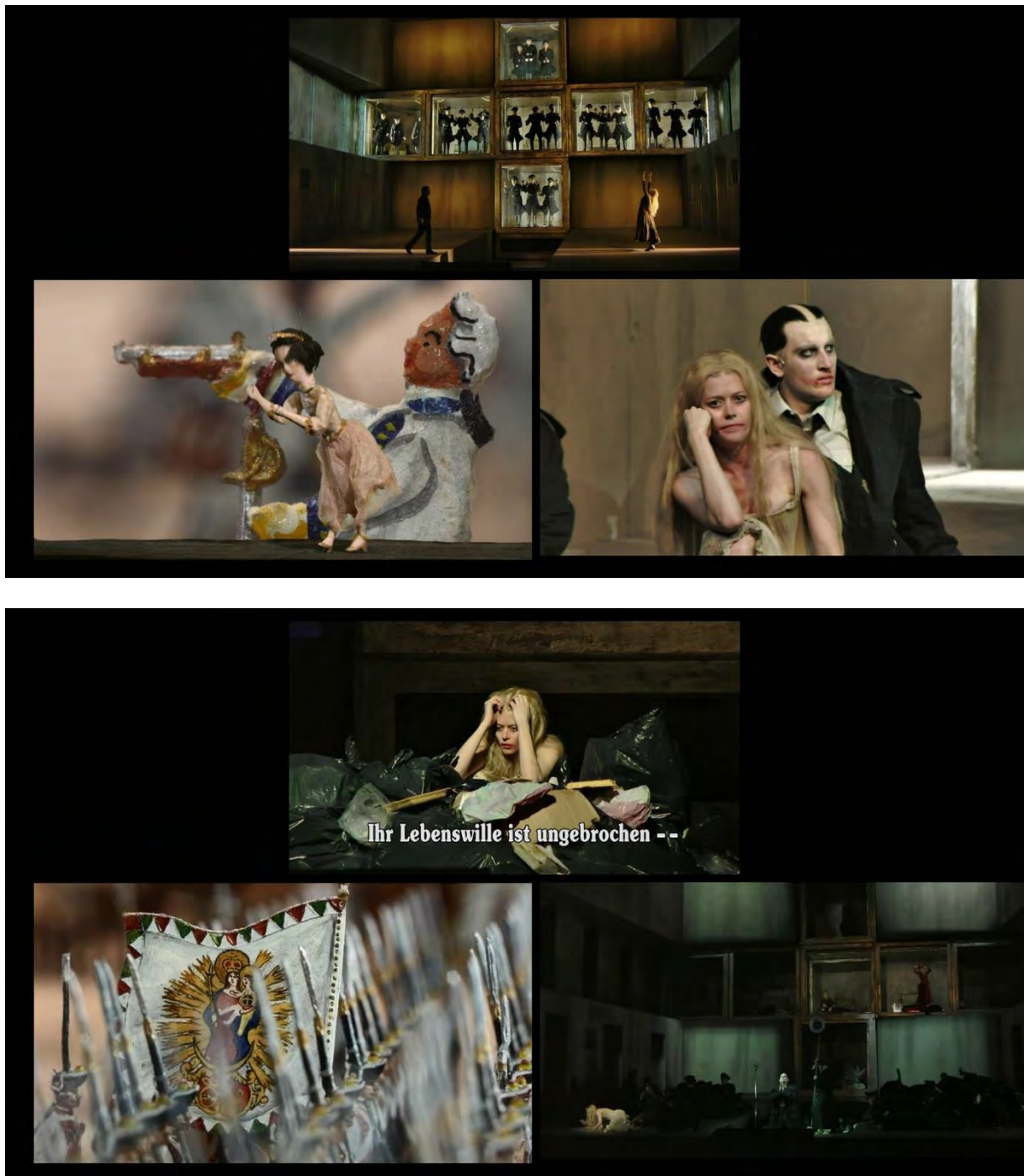
Zu Film 06:

ZIMMERMANN'S "SOLDATEN"



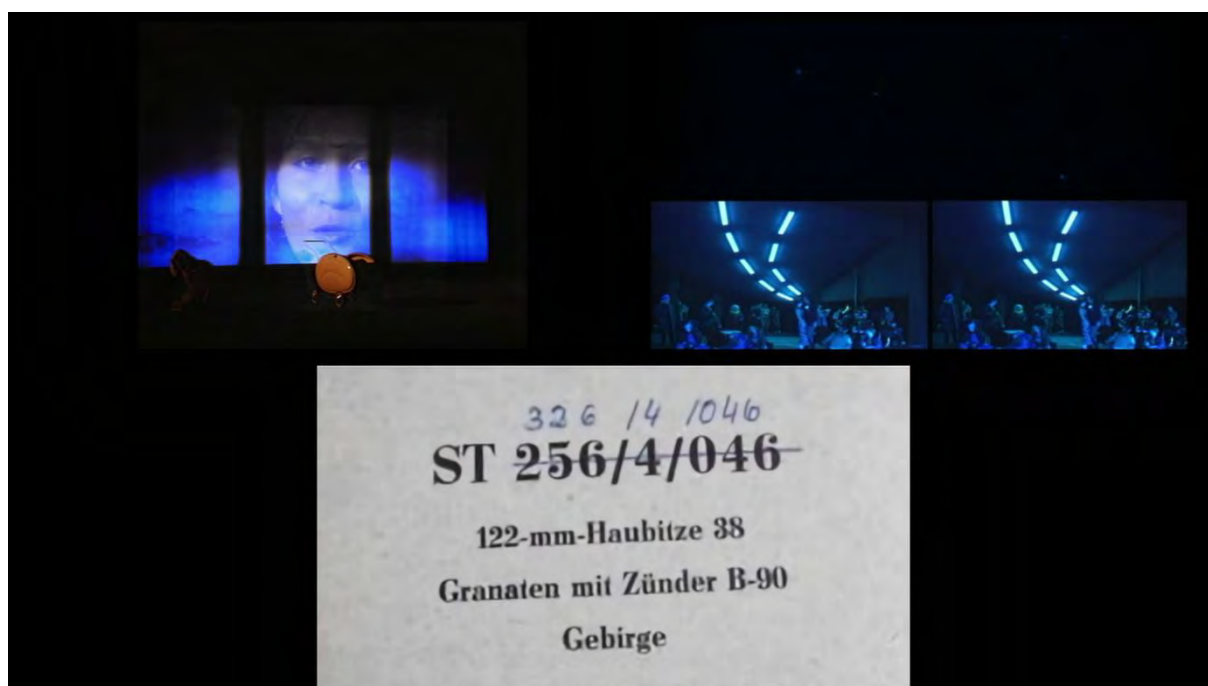
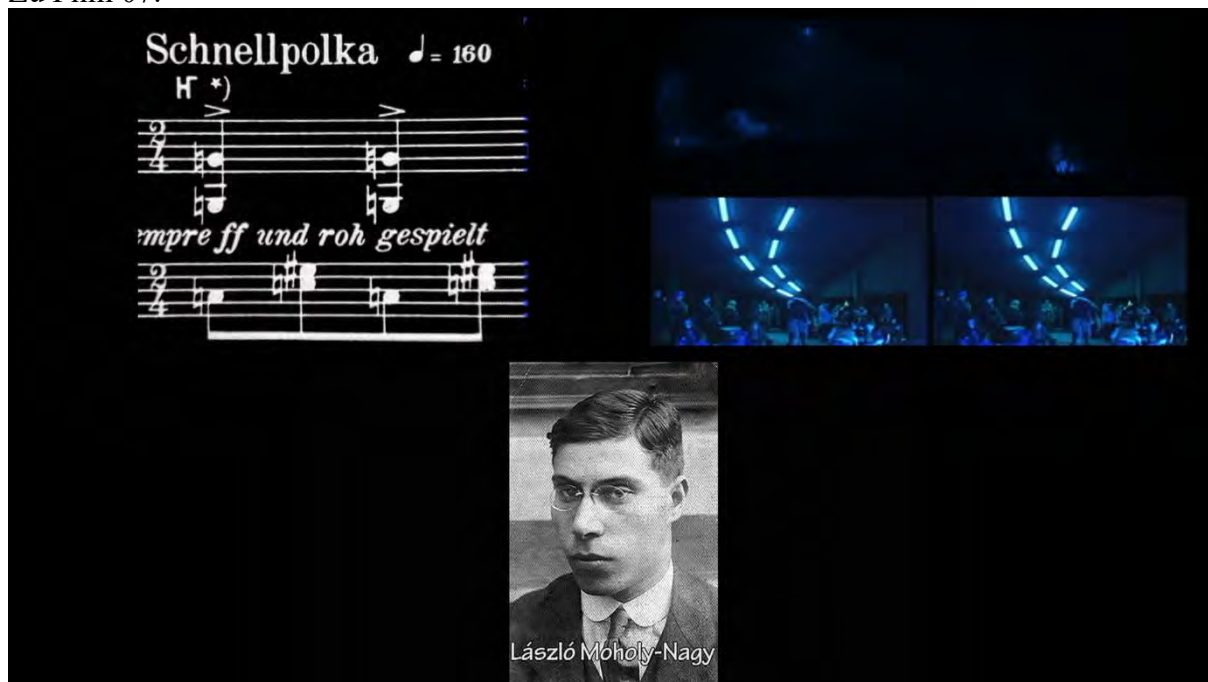
Bernd Alois Zimmermann
* 20. März 1918; † 10. August 1970

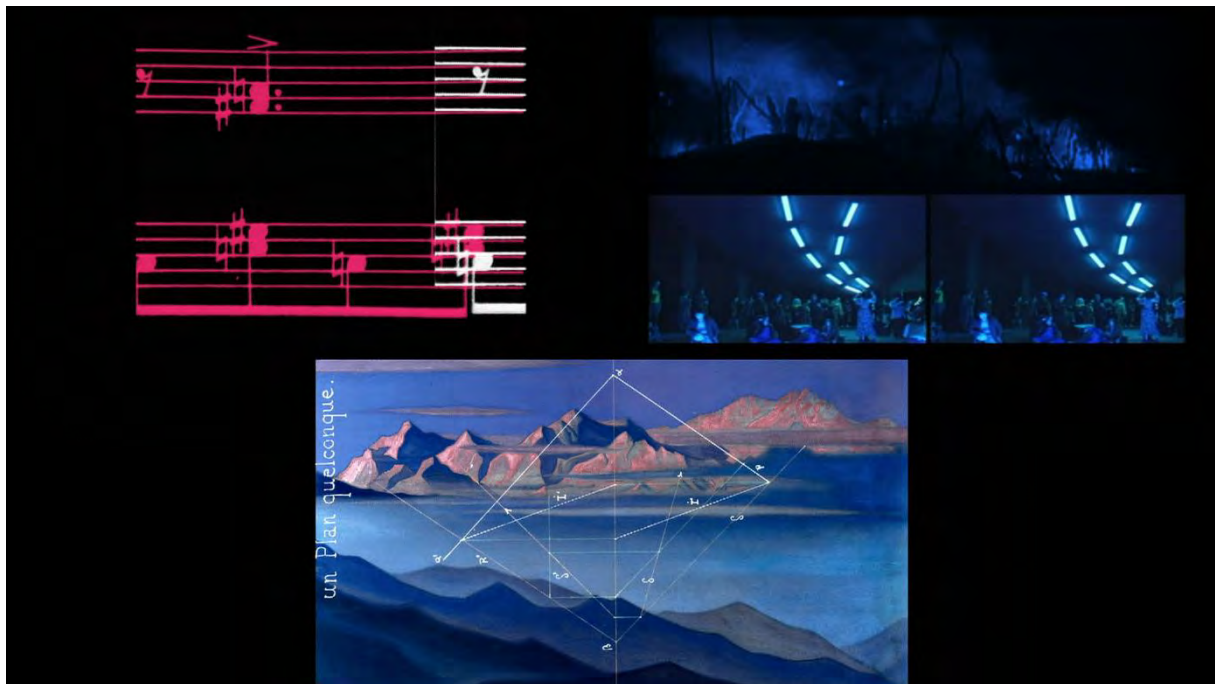




Eines der konzentriertesten Opernwerke der Moderne, *Die Soldaten* von B. A. Zimmermann, hatte Mitte des 20. Jahrhunderts Premiere.

Zu Film 07:





Der spätere Bauhausavantgardist László Moholy-Nagy war im ersten Weltkrieg Artilleriespezialist und entwickelte die Haubitze 1938, ein Instrument der Destruktion. Später im Bauhaus war er Meister der Konstruktion. Filmtriptychon mit Musik aus der Wirtshausszene von Alban Bergs *Wozzeck*. Nach Auskunft Alban Bergs ist die Struktur dieser aggressiven Szene an die des Artilleriefeuers des industrialisierten Kriegs von 1916 angelehnt. Konstruktion und Destruktion schlagen wechselseitig ineinander um.

Zu Film 10:

Nach Heinrich von Kleists *Das Erdbeben von Chili* komponierte der japanische Komponist Toshio Hosokawa seine Oper *Erdbeben.Träume*. Das Libretto stammt von Marcel Beyer. Das Werk entstand auch aus den Eindrücken der Erdbeben- und Flutkatastrophe von Fukushima. Das Filmtriptychon ist eine Hommage an den jungen Komponisten aus Anlass der Aufführung dieses Werks an der Staatsoper Stuttgart.



Ein Säugling wird
von
PEDRILLO totgeschlagen



Säugling, drei Tage alt --

"Anfang und Ende
unseres Unglücks
liegen weit
in der Vergangenheit"



Leben,
Beben,
Sterben



Zu Film 14:

MASCHINIST HOPKINS/ Industrie-Oper in 12 Bildern von MAX BRAND



Maschinist Hopkins ist die einzige Oper, die in der Industrie handelt. Bert Brecht trug sich lange mit dem Plan, das Libretto für eine Oper wie die von Max Brand zu schreiben. Es sollte eine Filmoper werden.



Zu Film 19:

TOD DER FREMDEN FRAU (*Le "Liebestod"*)





Die exotische, indische Prinzessin Selika (bei Meyerbeer „die Afrikanerin“) hat das Leben des portugiesischen Abenteurers Vasco da Gama gerettet. Sie liebt ihn. Er aber verlässt sie. Selika setzt sich, als sie sein Schiff davONSEGeln sieht, unter einen Manzanilla-Baum, „dessen Duft sanft tötet“.

Giacomo Meyerbeer und Richard Wagner waren im Zeitalter der großen Weltausstellungen und des europäischen Hochmuts heftige Konkurrenten. Wagner hat gehässige Texte über Meyerbeer veröffentlicht, obwohl er in der Orchesterbehandlung viel von seinem Antagonisten übernommen hatte. Es gibt zwischen den Hassfeinden unbewusste Kooperation. Zwei Jahre nach dem Tode Meyerbeers hat seine Oper *Die Afrikanerin* im Jahre 1865 einen sensationellen Erfolg in Paris. Nicht zuletzt durch den eindrucksvollen Liebestod der Selika in Länge von 23 Minuten, der die Oper beschließt. Dies geschah im Februar. Im Herbst publizierte Wagner in München seine Oper *Tristan und Isolde*. Der legendäre Liebestod der Isolde hat eine Länge von nur acht Minuten. Es heißt, unter dem Eindruck von Meyerbeers Erfolg habe Wagner diesen Teil seiner Oper überarbeitet. Subkutan zeigt sich, wie Wagner und Meyerbeer – entgegengesetzt zu ihrem ideologischen Streit – unbewusst kooperieren.

Der Eroberer **TRISTAN**
bringt die Exotin
ISOLDE, die ihm das Leben rettete
und ihn liebt, seinem
König als Beute/

An diesem
Verrat **sterben**
beide...

Andere Beispiele zur „fremden Frau“ und
zum Liebestod ...



NYMPHE MEDEA
Heilkundige, Kopffägerin,
weggeworfene Geliebte /

Sie kommt
auf den Gedanken,
ihren älter
werdenden Mann Jason,
der sie verraten hat,
„jung zu kochen“.



Abb.: Dido stirbt als Aeneas sie verläßt



Aus **ARMIDE** von Gluck
gewann Richard Wagner
den Zündfunken für
TRISTAN und ISOLDE



**Die Heidenfürstin
ARMIDA, mit
höllischer Zauberkraft
begabt,**

**hat das Heer
feindlicher Kreuzritter
außer Gefecht gesetzt /**

**Nur der Kühnste
der christlichen Helden,
RINALDO, hat ihr
widerstanden /**

**Zerrissen zwischen
Faszination und Wut
schwört ARMIDA
ihm den Tod /**

**Als ihr Schwert
zuschlägt, sieht sie
in den Augen RINALDOS
einen Blitz**

Mit **Gewalt** hat
die Liebe
sie ergriffen



Nach einer Zeit will
RINALDO,
der westliche Held,
ARMIDE verlassen



Abb.: „Die schöne Unbekannte aus der Szene.“



Hinweis

Die großen Opernhäuser in der Welt sind „Tempel der Ernsthaftigkeit“. Es gibt in der Geschichte der Oper etwa 80.000 Partituren. Ihnen ist gemeinsam, dass diese Opern an die „Fähigkeit, zu trauern“ appellieren. Das ist die Form des Lamentos. Dieser Klagegesang hat einen inhaltlichen Kern. In der Mehrzahl der Opern stirbt im letzten Akt eine Frau, der Sopran. Es geht darum, dass mit der Bewegung der Musik und in einem repräsentativen öffentlichen Raum, „das Liebste, was ich habe, geopfert“ wird.

Der französische Anthropologe René Girard bezeichnet das als das Prinzip des „Sündenbocks“. Noch bevor es bürgerliche Gesellschaften gab und damit den sogenannten Gesellschaftsvertrag (*contrat social*), sagt Girard, gab es den FAMILIENVERTRAG. Vaternmord, Muttermord, Tötung der Kinder wird in der Stammesgesellschaft tabuisiert. Es entstehen Mythen und ab 1600 die Opern, die diesen Urkonflikt, der nicht wirklich beigelegt ist, zwischen Liebe und Mord thematisieren. Die Brüchigkeit der Zivilisation, die von den frühen menschlichen Gemeinschaften bis zu uns fortwirkt, sagt Girard, den das Dark Enlightenment in den USA zu ihren Vorläufern zählt, ist dieser Ernstfall und das Thema, das die ersten Töne in den Lamenti der Oper begründet.

Oft findet sich dabei der Topos der „fremden Frau“. Auf sie lassen sich Phantasien und Wünsche von Männern, die ihr Glück jenseits der Horizonte suchen, fokussieren. Die Mehrzahl dieser tragischen oder dramatischen Begegnungen endet tödlich für die fremde Frau. Gewiss enthält dieses Erzählschema mythische und auf Irrtum beruhende Annahmen. Jeder Irrtum hat aber einen Grund. Und der besitzt einen Erfahrungsgehalt. Nur mit starkem, rhythmisch-musikalischem Schub – wie in den großen Opern – kann man mit diesen „Wetterwolken der Emotion“ angesichts der Rationalität, die die Macht der Religionen seit 1600 eindämmt, umgehen. Gerade die Moderne braucht dieses Grundwasser.

Th. W. Adorno hat deshalb die Opernhäuser mit Kathedralen verglichen. Diese merkwürdigen weltlichen „Kirchen der Musik“ hätten aber, darauf weist Adorno hin, eine nach oben geschlossene Decke über dem Versammlungsraum und der Bühne. Oft mit Göttern bemalt, nicht von Göttern bewohnt.

Dass Opernhäuser im Stadtbild von Metropolen und Residenzstädten architektonisch einen ähnlichen Rang haben wie die Parlamente, die Justizgebäude und die Börsen, zeigt, dass in der Heterotopie Oper (d. h. in dem, was sie noch werden könnte und in den Kulissen der Opernhäuser und den unbekannten Partituren vermutlich bereits besitzt) für die menschlichen Gesellschaften und deren Öffentlichkeit eine relevantere Substanz steckt als wir meinen.

10

Phoenix Cinema / Pluriversum (Beispiele aus der laufenden Werkstatt von 2025)

Neue Filme vom Herbst 2025 / Die Sensation im Gucklochpanorama
/ „Als Heißluftballons neigen Elefanten dazu, Feuer zu fangen ...“ /
Bizarre Formen von Kino, Bühne & Projektion

FILME

1. Arbeit & Verlässlichkeit am Seil gezogen von der Hoffnung ... / Nach Maarten van Heemskerck (1572) / 01:00 min
2. Kommentar zu Jonathan Swift: Gulliver im Land der Zwerge / 05:50 min
3. Greenland Storm with Greenland Stamps ... / 02:34 min
4. „Grönland ist unverkäuflich“ / Aber die Universität Harvard könnte auf die Insel verlegt werden / 04:12 min
5. Die Sensation im Gucklochpanorama / Jahrmarkt Halberstadt 1936 ... / 01:07 min
6. „Als Heißluftballons neigen Elefanten dazu, Feuer zu fangen ...“ / 03:04 min
7. Fünf Geschichten des Lügenbarons Münchhausen / Aus dem Londoner Original von 1785
 - Das durch ein Fallgitter halbierte Pferd ... / 02:02 min
 - Reise des Barons zum Nordpol / 02:37 min
 - Münchhausen nimmt einen Bären als Keule ... / 01:25 min
 - Als Bienenhüter des Sultans / 01:58 min
 - Kein Hirsch will sterben ... / 01:38 min
8. Bizarre Formen von Bühne, Kino & Projektion
 - Drei Kino-Installationen von Thomas Demand für Filme von Alexander Kluge / 12:19 min
 - Premiere im Saint Just Kino. Meese. / 04:17 min
 - Kaleidoskopieren nach Werner Nekes / 02:37 min
 - Mehrfachbilder fünf Projektoren / 13:30 min
 - Circus Arbeit Thiede Goldnugget Bergarbeiter / 24:42 min
 - Goldnugget Meese Kino Volksbühne / 04:28 min
 - Hartmannsche Mondkino Nr. 1 / 08:45 min
 - Triptychon Theatre of the cinemas / 02:44 min
 - Hartmann Kino Ausschnitt Utopie / Heterotopie / 04:13 min
 - Vier Bühnen von Katharina Grosse / 03:54 min

Zu Film Nr. 1:

Arbeit & Verlässlichkeit am Seil gezogen von der Hoffnung ...

Arbeit & Verlässlichkeit
am Seil gezogen
von der Hoffnung ...



Zu Film Nr. 2:

Kommentar zu Jonathan Swift: Gulliver im Land der Zwerge

"Für **groß** gewachsene
Kinder erscheinen
ferne Leute **klein** ..."







„Gulliver apportiert seinen Zwergen die feindliche Kriegsflotte ...“





„Im Schlaf legen die Zwerge den Riesen in Fesseln / Sie wollen das Ungetüm zähmen ...“



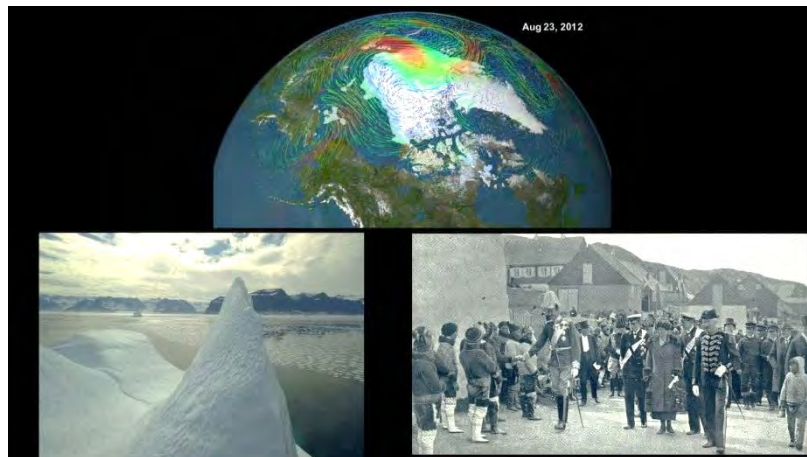




„Nach Rückkehr aus seinem Albtraum kommt Gulliver ins Grübeln ...“

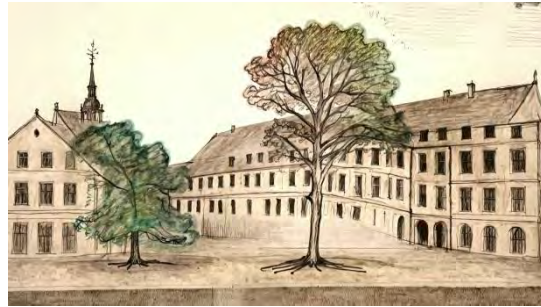
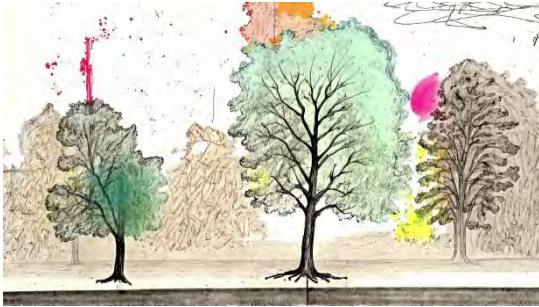


Zu Film Nr. 3:



Zu Film Nr. 4:

„Grönland ist unverkäuflich“ / Aber die Universität Harvard könnte auf die Insel verlegt werden



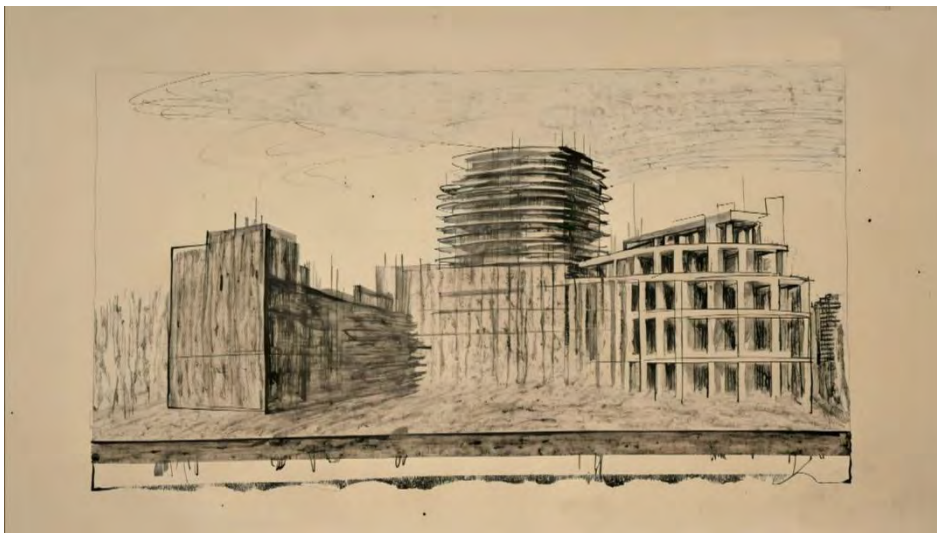
Harvard University gegründet im Jahre 1636 ...

Harvard bei
Verlagerung **nach**
Grönland ...



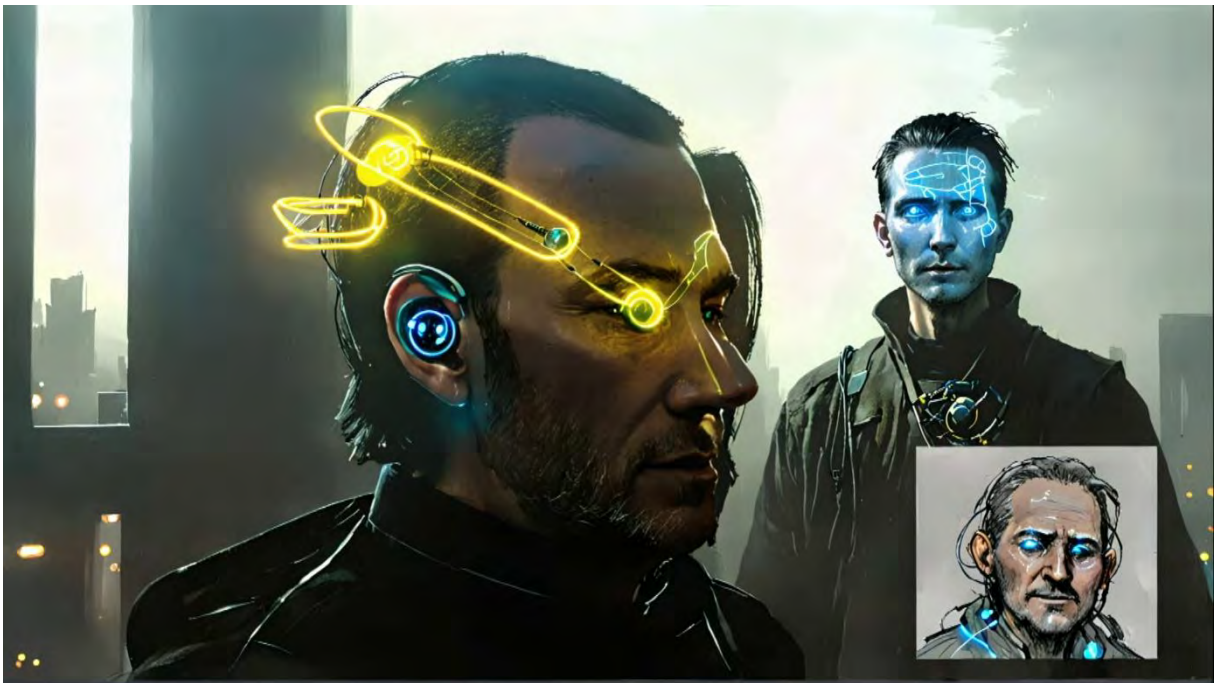


Harvard im
23. Jahrhundert /
"Kampf hält jung"...



Die **Scholaren**
tragen im Nacken den
"Rucksack des Wissens ..."







Zu Film 6:

"Als Heißluftballons
neigen Elefanten
dazu,
Feuer zu fangen ..."





Illustration aus dem Jahr 1932





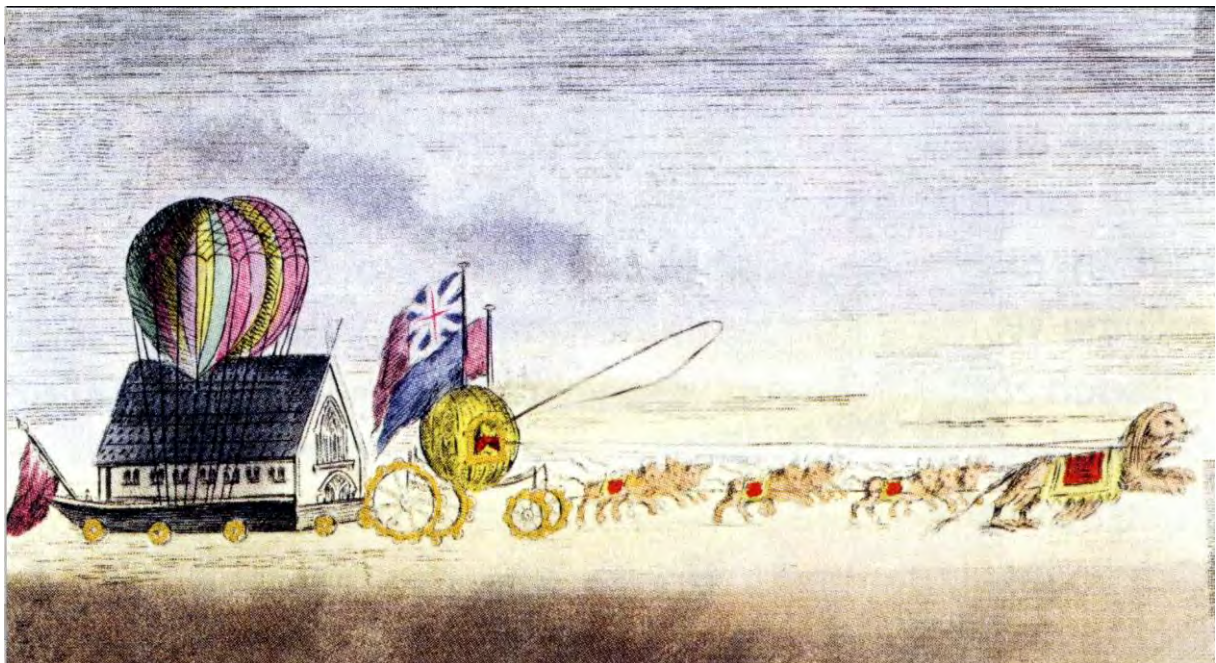


Zu den Filmen 7:

Fünf Geschichten des Lügenbarons Münchhausen / Aus dem Londoner Original von 1785

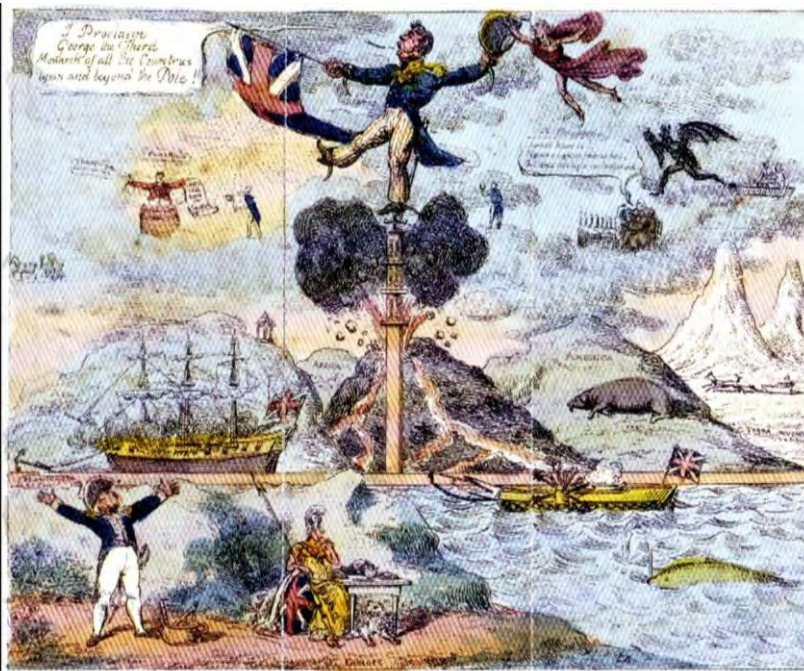


„Das durch ein Fallgitter halbierte Pferd ...“



„Reise des Barons zum Nordpol in britischen Diensten ...“

"Es zeigt sich,
daß am **Norpol** selbst,
inmitten des Eises,
ein **Vulkan** tätig ist ..."





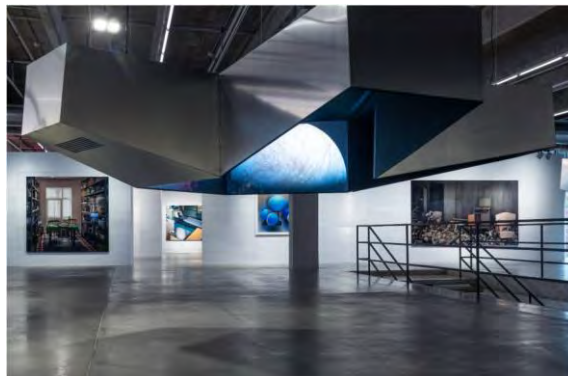
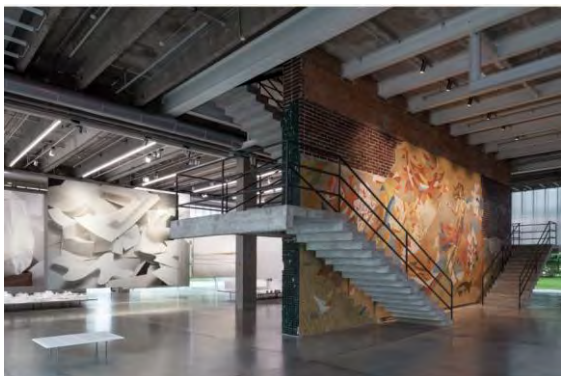
Münchhausen nimmt einen Bären als Keule ...

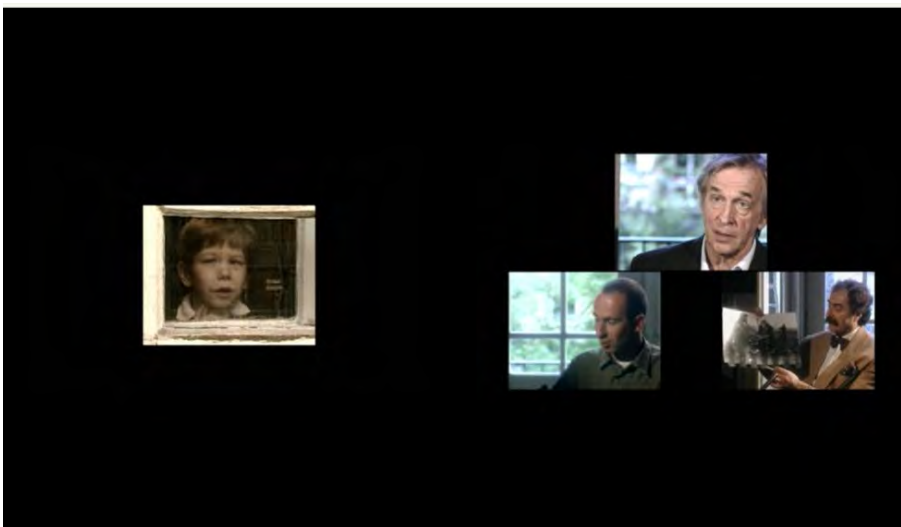
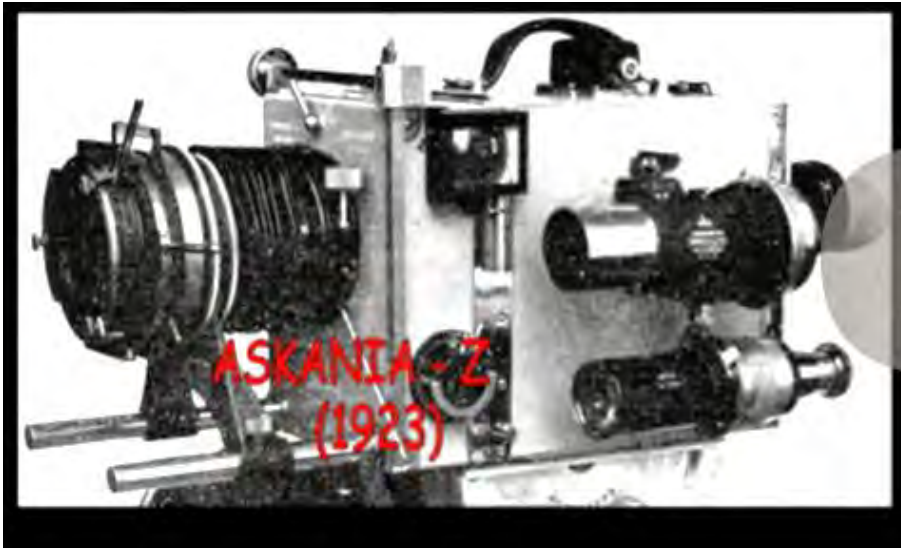


Kein Hirsch will sterben

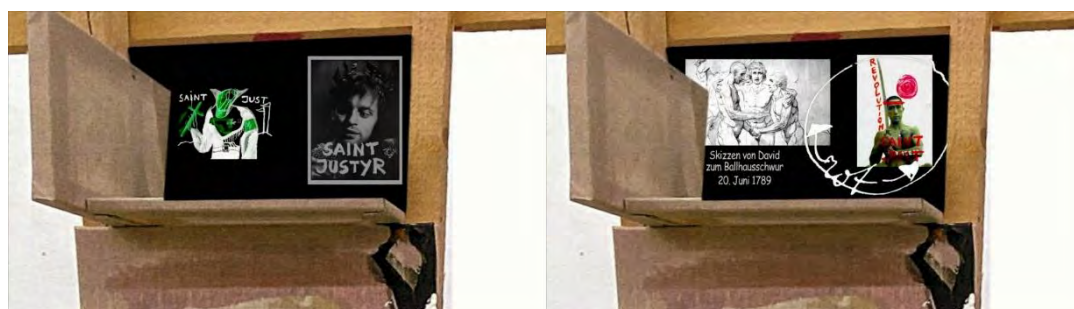
Zu 8: Bizarre Formen von Bühne, Kino & Projektion

Drei Kino-Installation von Thomas Demand für Alexander Kluge im Museum Gorki Park Garage, Moskau





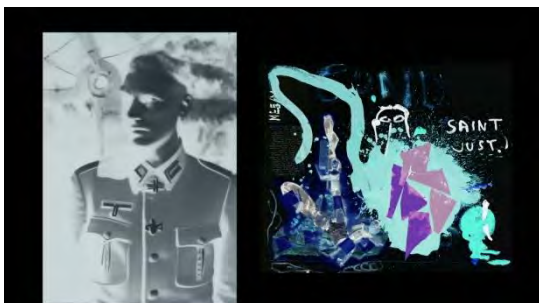
Zu: Premiere im Saint Just-Kino (Meese)



St. Juist ist ein junger Revolutionär, der zur radikalen Partei des Revolutionsführers Robespierre gehört. Er kommt im Juli 1794 als Sieger über die österreichische Okkupationsarmee zurück nach Paris. Dort wird er in Konvent angeklagt und mit den führenden Köpfen der Jakobiner, die den radikalen Flügel der Revolution bilden, verliert er unter der Guillotine seinen Kopf. Das bewegt den Künstler Jonathan Meese und mich gleichermaßen. Meese hat eine Kinoinstallation gebaut, ich habe Filme über das Ende der Großen französischen Revolution und den Tod von St. Juist hineingesetzt.



Leuchttürme
in Masse =
"AUFKLÄRUNG"



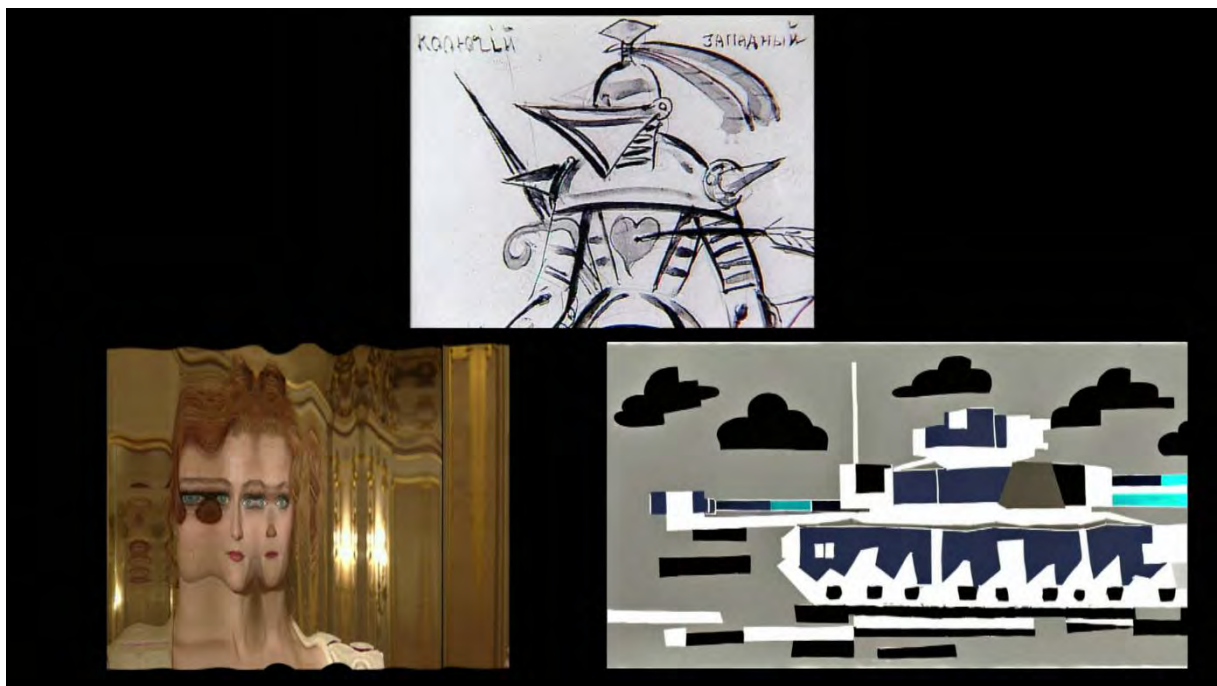
Zu: „Kaleidoskopieren“ nach Werner Nekes

"Kaleidoskopieren"

nach Werner Nekes



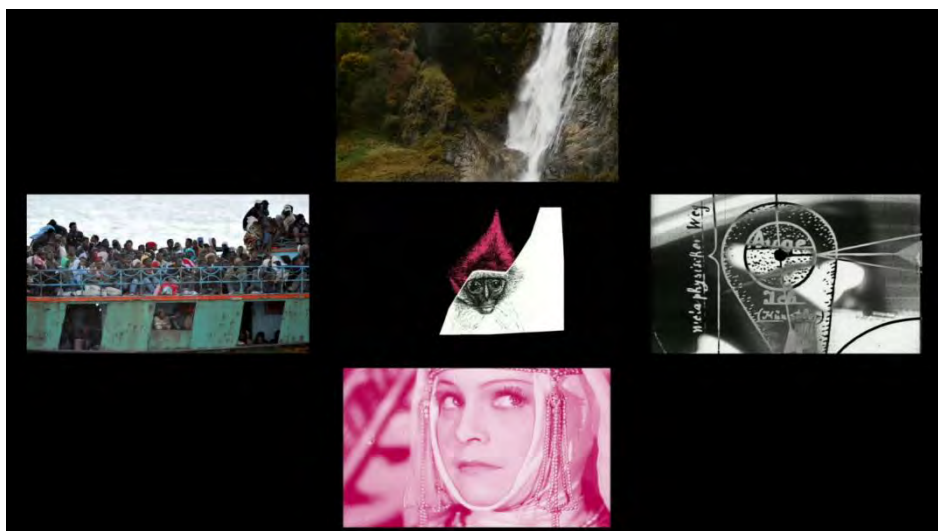
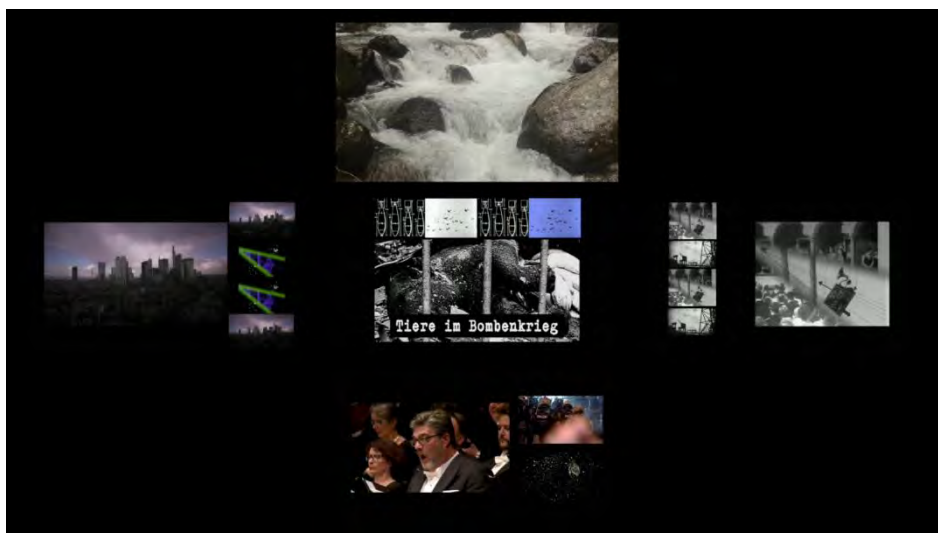
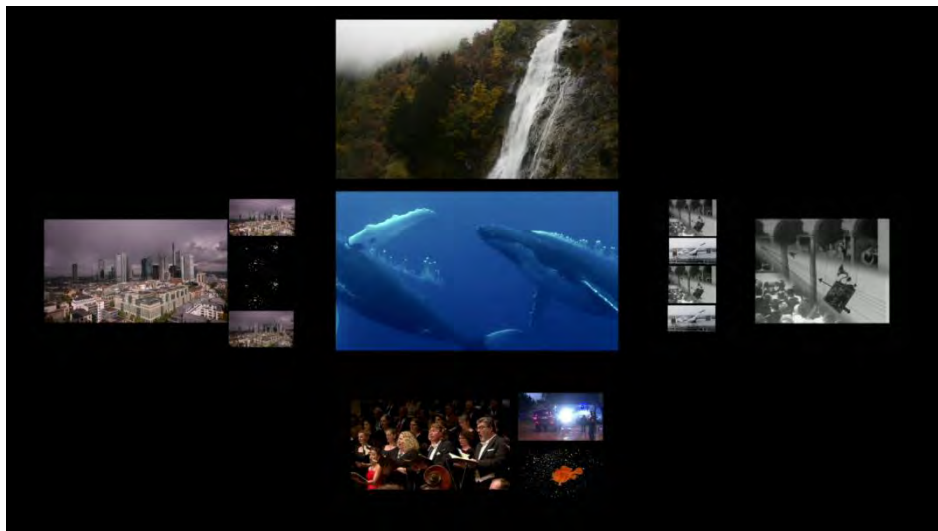


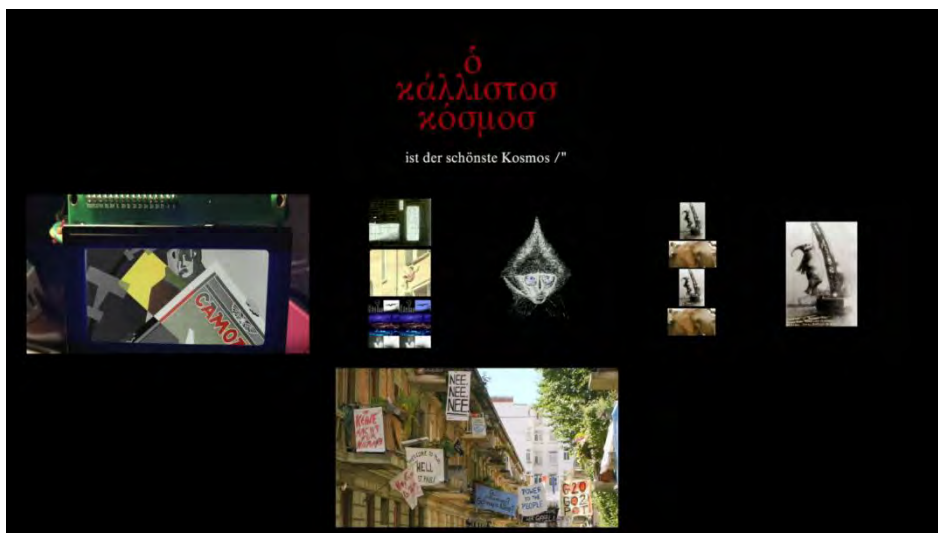
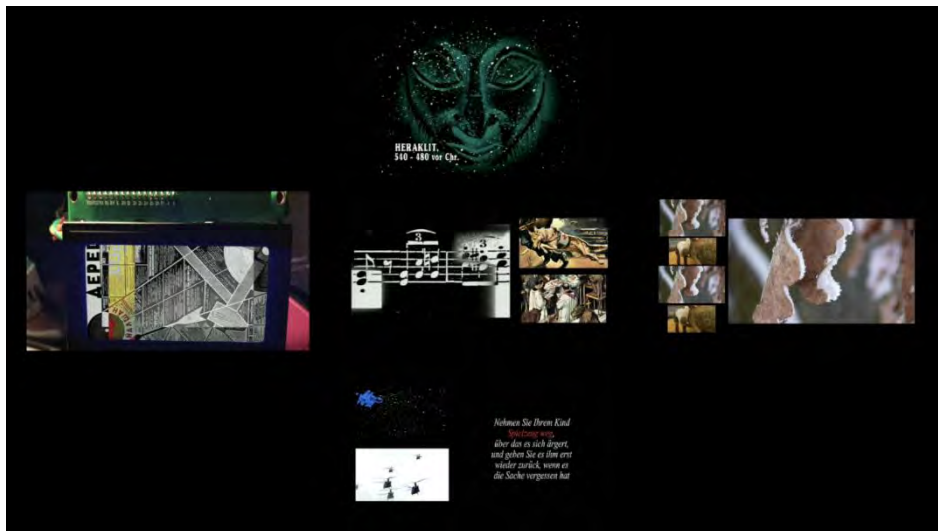


Zu: Mehrfachbilder für fünf Projektoren

Die Installation ist im Original – sie wurde bisher in der Folkwang Ausstellung in Essen 2017 und 2025 im Berry Museum St. Moritz gezeigt – eine Projektion auf alle vier Wände sowie auf die Decke einer großen Halle. Die Konstellation der Bilder ist aber auch miniaturisiert auf einer Leinwand noch zu erkennen.







Zu: Thomas Thiede / Kino-Installation für *Circus Arbeit* von Alexander Kluge (Ausschnitt)





Meese-Kino
GOLDNUGGET

für Alexander Kluge Ausstellung
in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

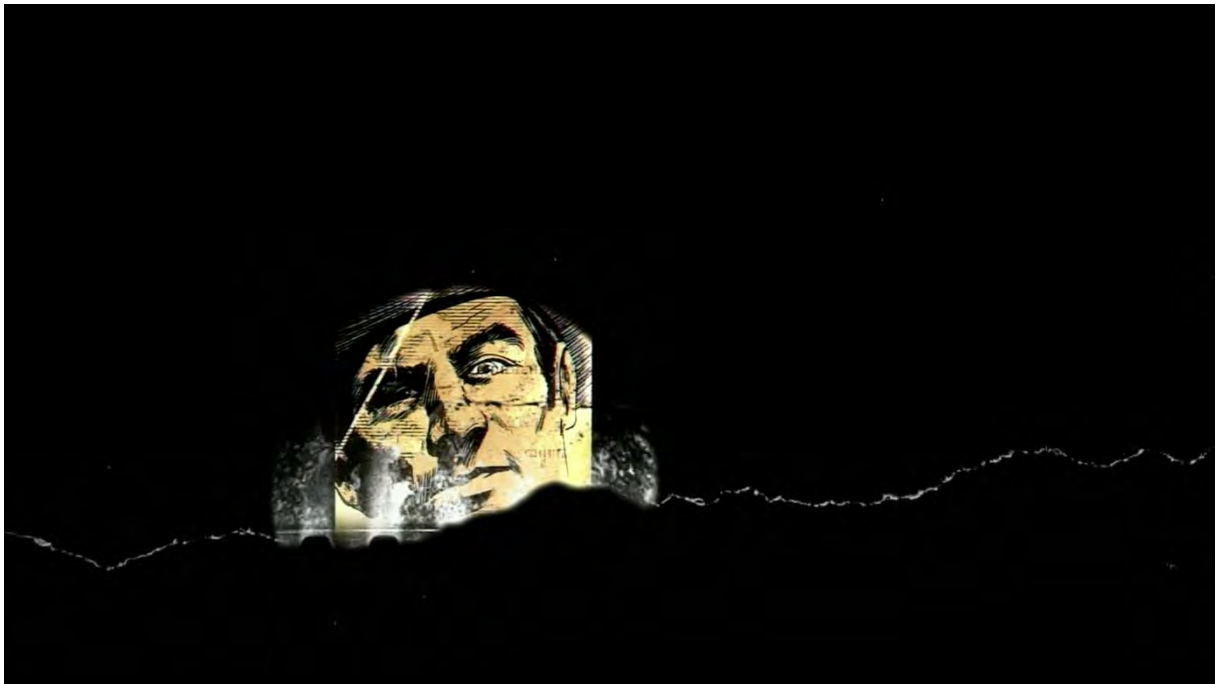




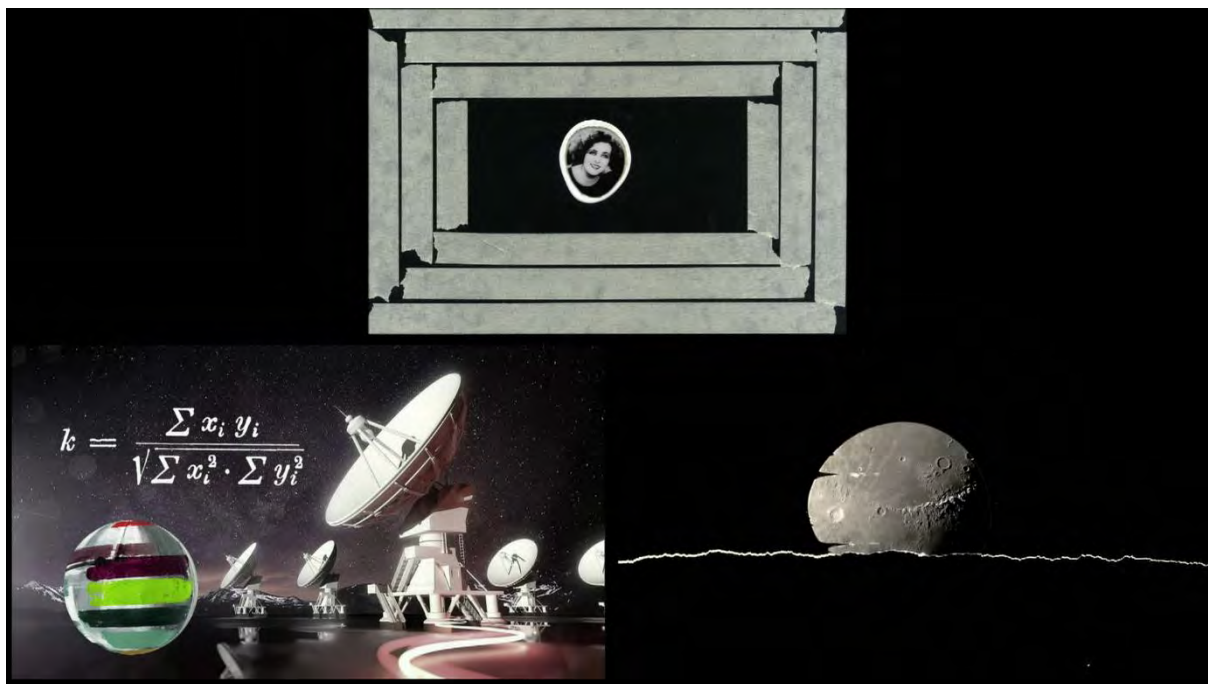


Zu: Hartmannsche Mondkino Nr. 1





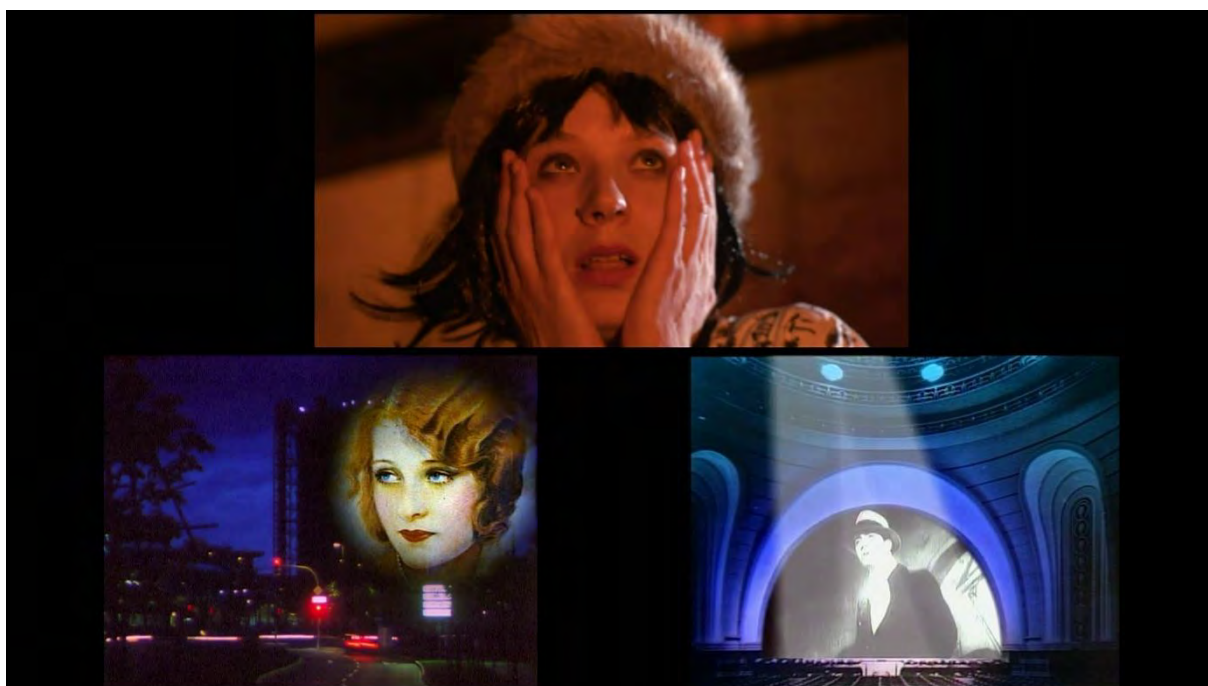
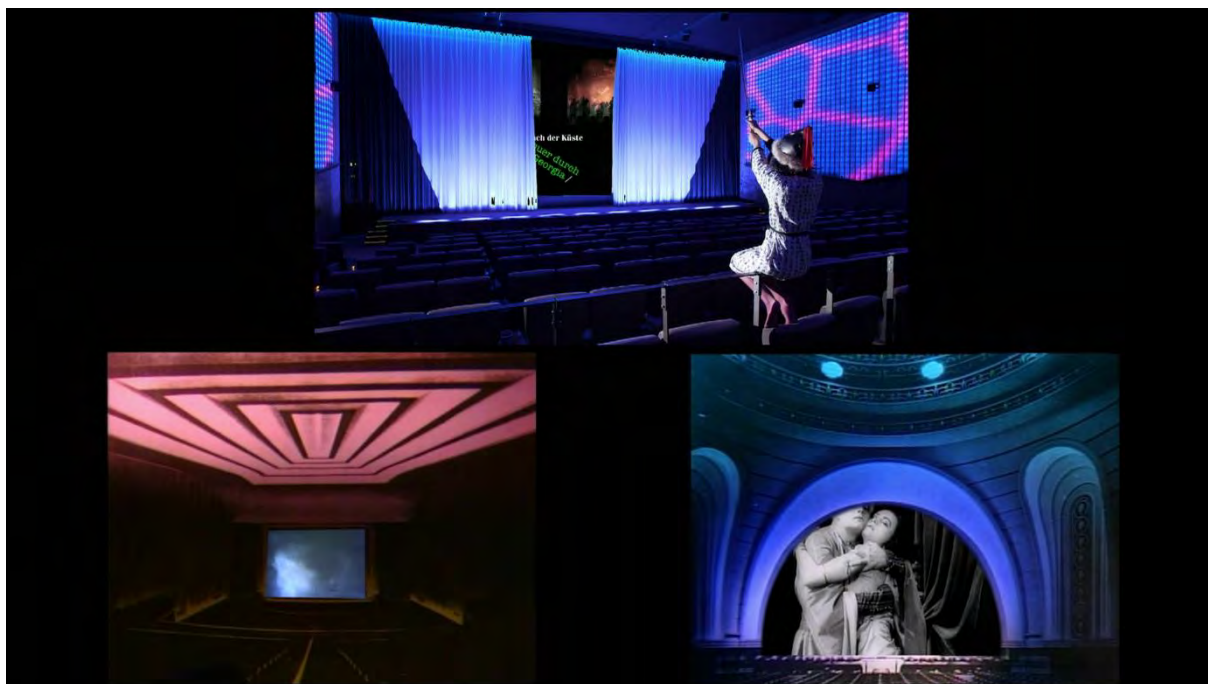




Zu:

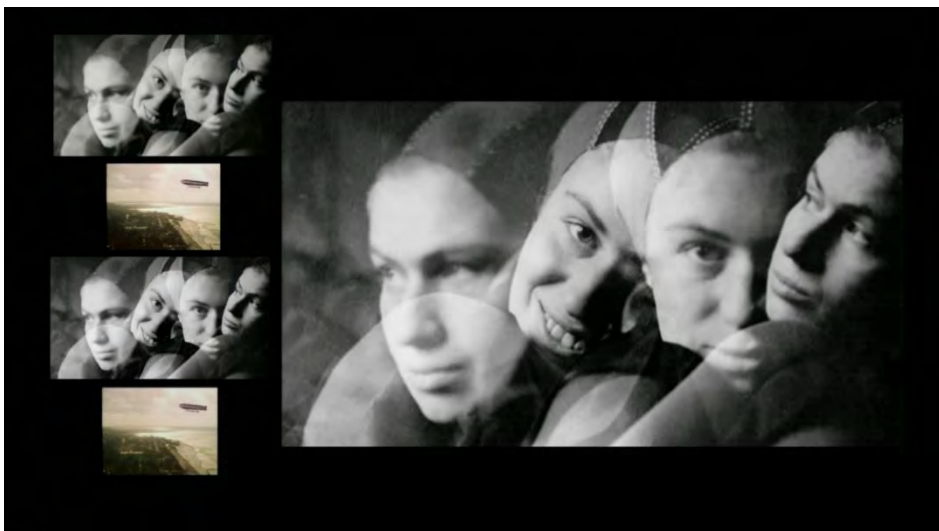
"Theatre of the **cinemas**" Театр кинотеатров

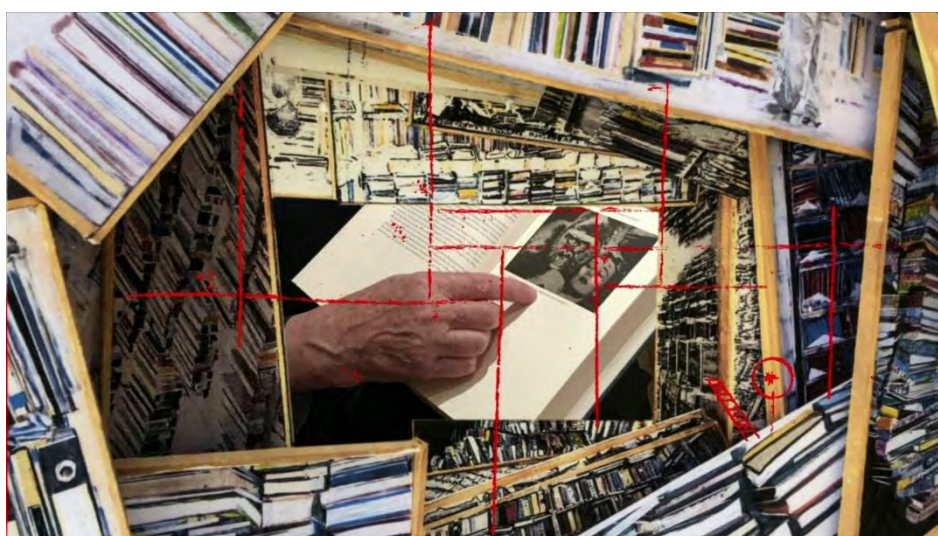
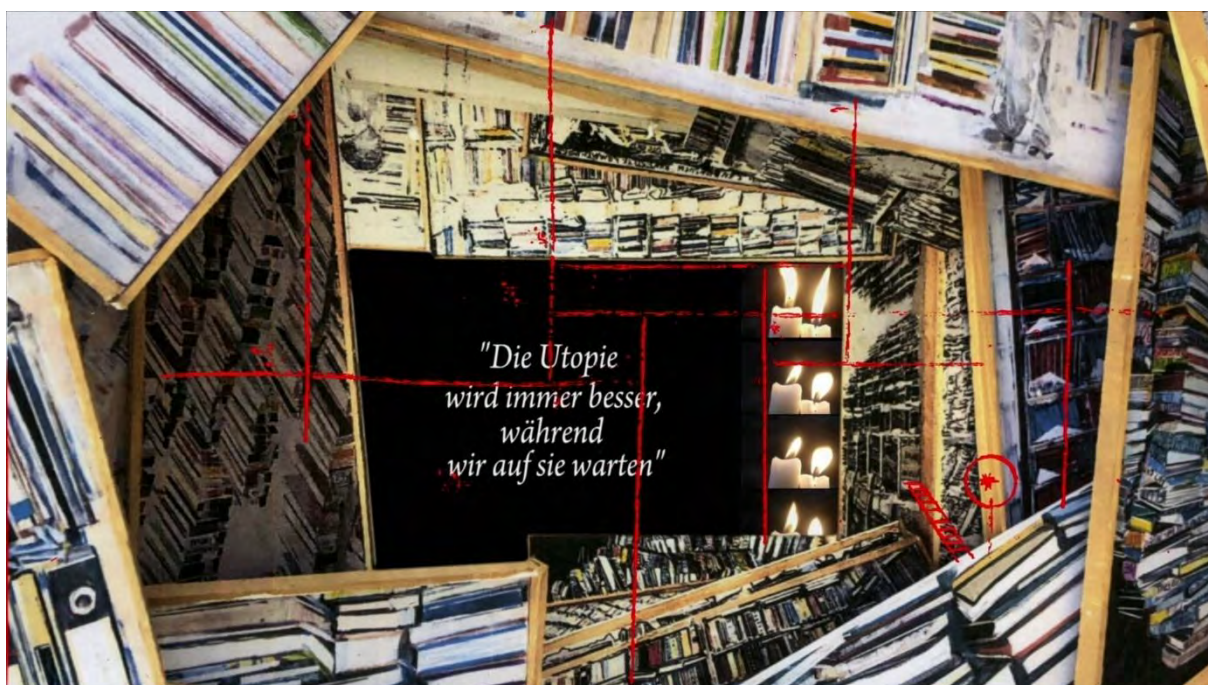
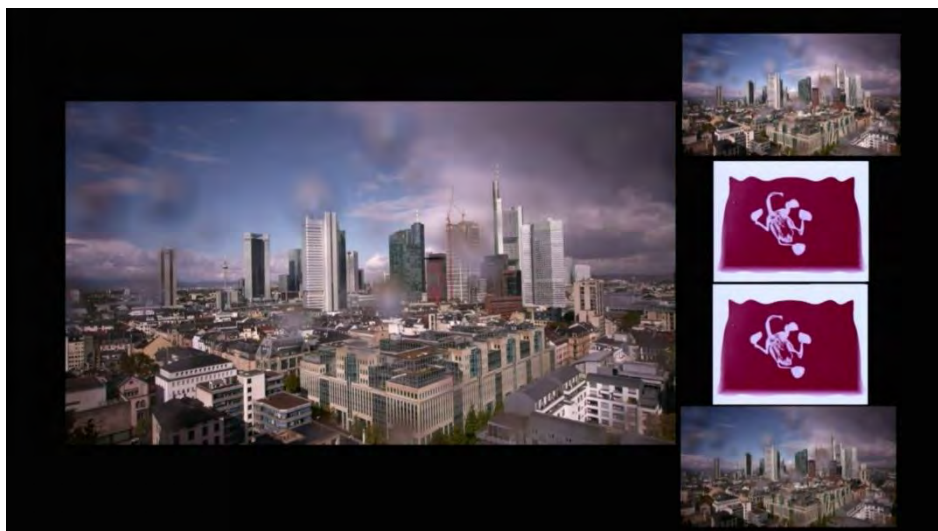




Zu: Hartmann Kino Utopie / Heterotopie







Zu:

Vier Bühnen von Katharina Grosse



Abb.: Installationen für Filme von Alexander Kluge aus gehängten Tüchern.





Wirkung der Filme auf und neben den Installationen. Die Hintergrundstruktur des Bildes entsteht aus der Faltung des Tuches. Hier auf dem Tuch der Scherenkranbühne.











11

Auf Messers Schneide – Das Jahr 1929

2026 (finale Fassung), 83 Min.

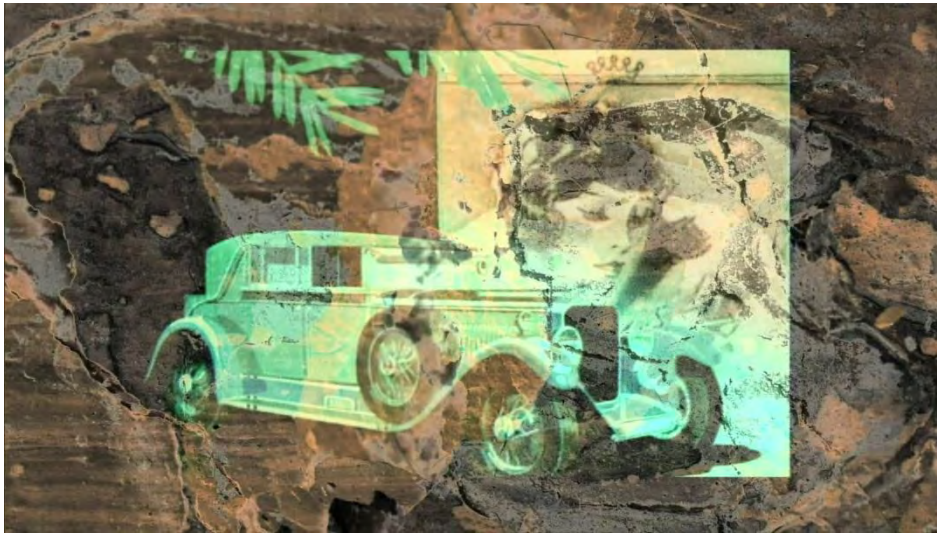
Kino-Erstaufführung



Kurzbeschreibung

Das Jahr 1929 ist ein Wendejahr. Die Menschen in diesem Jahr wissen im Löwenanteil der Tage dieses Jahres noch nichts vom Schwarzen Freitag, dem eine Wirtschaftsdepression bis zum Jahr 1934 folgen wird. Die langdauernde Wirtschaftskrise ist einer der Gründe für den Aufstieg Hitlers. Im Jahr 1929 liegt die Wählerschaft für die Nationalsozialisten in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern unter 4%.

Das Jahr beginnt mit der längsten Kältewelle seit 120 Jahren. Um Berlin herum, und im Harz, drei Monate lang 30 Grad minus. Wer in Berlin Wedding zu wenig Heizmaterial hat, friert erbärmlich. Der Mai beginnt mit blutigen Straßenschlachten. Hafenarbeiter sterben, als sie Giftgas aus dem Ersten Weltkrieg in für die Rote Armee bestimmte Schiffe in Hamburg verladen. 1929 ist das Geburtsjahr des Philosophen Jürgen Habermas und des Schriftstellers H.M. Enzensberger und des für seine grotesken Rollen bei Schlingensiefel und Kluge bekannten Charakterdarstellers Alfred Edel.



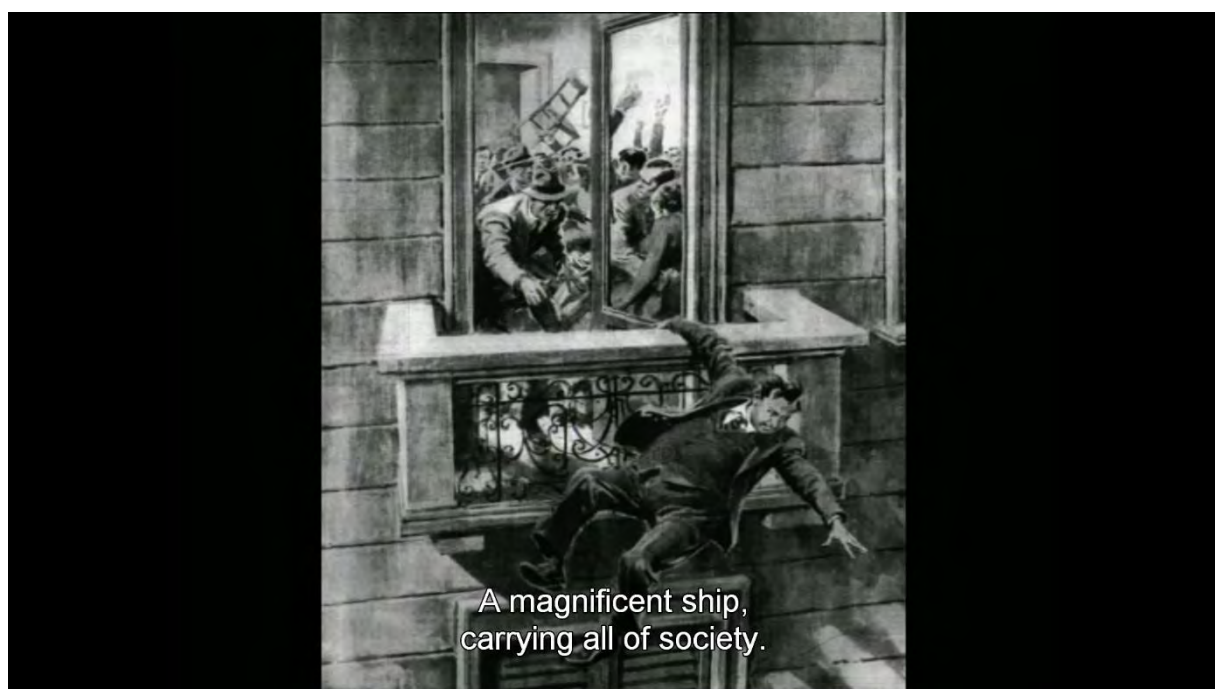
Manöver der Reichswehr im Frühjahr 1929

REICHSWEHR MANOEUVRE
IN SPRING 1929



**"In 13 Jahren
sind
sie alle tot!"**

"IN 13 YEARS THEY WILL ALL BE DEAD!"



"Expropriation der Expropriateure"/

Schwarzer Freitag
(25. Oktober 1929)

"The expropriators are expropriated"/
Black Friday (October 25, 1929)





„Sie wird es bezeugen - -
Es war Notwehr - -
Sie wird es bezeugen!!“







Die nicht-lineare **ERZÄHLWEISE**

That poses the question of representation

CARMEN & DER DEUTSCHE GENDARM

CARMEN AND THE GERMAN GENDARME





El Marne
Gran Tango de Salon
por Edoardo Arolas

"Unruhiger Garten
der
Seele"

"Unsettled garden
of the soul"

"**Marneschlacht**"
Gran Tango de Salon

**Wenn die Realität
in die
Funktionale geht ...**

WHEN REALITY GOES INTO THE FUNCTIONAL...

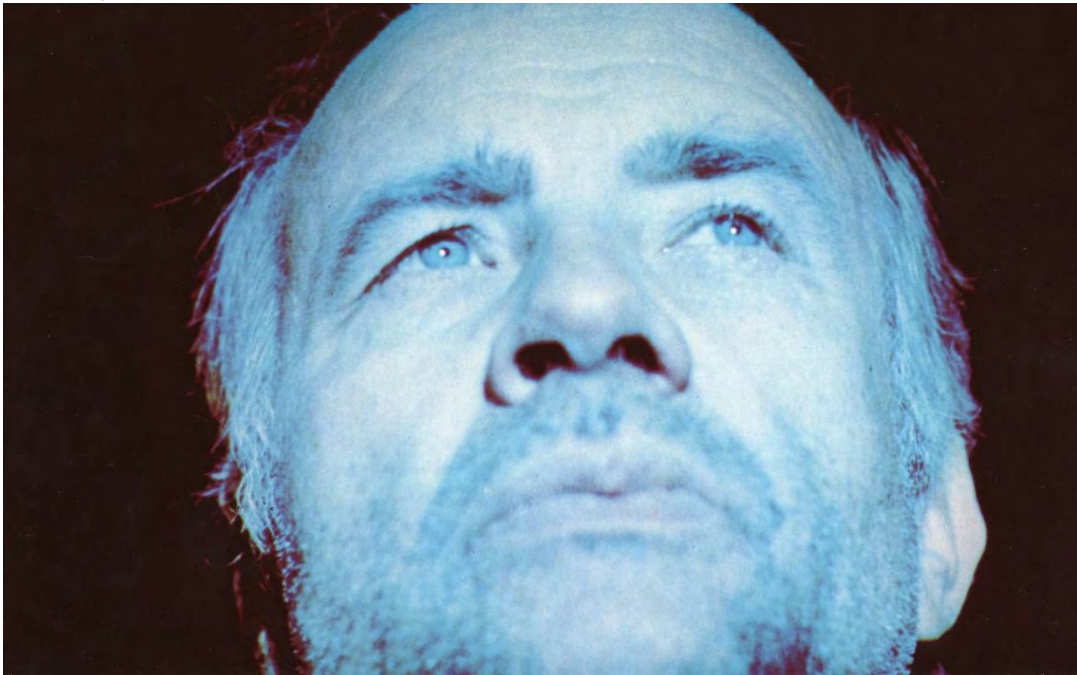
**... wird
die Hoffnung
unendlich !**

...HOPE SPRINGS ETERNAL!

12

Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit

1985, 113 min



Splitter der Wirklichkeit, die aber doch allesamt streng den einen Gedanken verfolgen, wie ein einziger Augenblick alles Vorher und Nachher verschlingen kann.

Da ist die Tochter eines Pförtnerhepaars in Warschau, die sich einem deutschen Soldaten hingibt, um die Schätze der polnischen Filmgeschichte zu retten. Da ist eine schier Unentbehrliche, die plötzlich überflüssig geworden ist, weil der Chef ihr einen anderen vorgezogen hat. Da sind Eilige, die rastlos durch die Welt hetzen, um Entscheidungen zu fällen, die immer weniger sinnvoll sind. Da ist eine junge Leihmutter, die das Kind so lange nicht zurückgeben will, wie die Erziehungsberechtigten nicht auf ihre Fürsorgeempfehlungen hören wollen. Und da ist schließlich ein berühmter Regisseur, der bei Dreharbeiten erblindet und trotzdem weitermacht, weil er den Kopf voller Bilder hat.

Die Hauptrolle aber spielt die Zeit, mit der diese Menschen umgehen müssen: die Zeit als Geschichte und als mitgeschleppte Vergangenheit. Die Zeit hat eine Kugelgestalt. Sie umfasst alle Zeiten. Woher wir kommen, wohin wir gehen und auch die Konjunktive des Lebens gehören genauso zur Realität wie die allmächtige Aktualität. Diese Gegenwart verschlingt die übrigen Zeiten wie ein Kannibale. Im Bauch dieses Wals aber bleiben wir und die lebendige Zeit rebellisch. Alle übrigen Zeiten widersteht dem Angriff der Gegenwart mit Eigensinn.





